

cdwgrisu

Auf der Tour

Teil 6

Herausgeber:

Nickstories e.V.

Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern
unter der Registernummer VR30198

Inhaltlich Verantwortlicher nach §10 MDStV:

Karsten Gerlach, Nickstories e.V. - Vorstand »Literatur«

Inhaber aller Urheberrechte ist der auf der Titelseite gekennzeichnete Autor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und die Veröffentlichung auf anderen Websites.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die im Online-Angebot von Nickstories veröffentlichten Werke sind - wenn nicht anders gekennzeichnet - fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind zufällig. Falls historische Persönlichkeiten oder Personen des öffentlichen Lebens dargestellt werden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten Werke keinen Anspruch auf biographische Korrektheit erheben, sondern Handlungen und Charaktermerkmale frei erfunden sind.

Chris: ein Unterschied ist deutlich

Ich saß in der Teamsitzung und war gedanklich bereits in Wuppertal. Dort sollten Tim und Carlo ein Jugendturnier mit Wertung für die deutsche Rangliste spielen.

Meine Punkte auf der Tagesordnung hatte ich abgehakt und hörte für einen Moment nur am Rande zu.

„Chris, sagst du uns mal etwas dazu?“

Ich schaute hoch und war vollkommen überrascht, dass ich meinen Namen gehört hatte. Ich sah, dass alle Augen auf mich gerichtet waren und fühlte mich jetzt nicht sonderlich gut. Ich hatte nicht aufgepasst.

„Sorry, um was geht es gerade? Ich war für einen Augenblick abgelenkt.“

Auf Thorstens Gesicht machte sich ein Lächeln breit.

„Also, dass ich das mal erleben darf, dass du nicht aufgepasst hast. Du hast doch vor ein paar Wochen davon gesprochen, dass eine Kletterwand für das Team sinnvoll wäre. Dustin und Fynn hatten das in der Klinik von Fynns Vater kennengelernt oder wie war das?“

„Ja, richtig. Ich finde, es ist eine Möglichkeit, alle wichtigen Sinne zu trainieren. Vor allem Konzentration, Kraft und Koordination. Es wäre eine Ergänzung zu den bisherigen Möglichkeiten. Warum fragst du das jetzt? Irgendwie hab ich gerade den Faden verloren.“

Kaum zu glauben, aber ich war einige Minuten der Besprechung überhaupt nicht bewusst gefolgt. Thorsten grinste und da wusste ich, dass das schon besprochen worden war. Verdammt.

„Kein Problem. Dann erkläre ich es schnell noch einmal. Kolja und Marc hatten von deiner Idee gehört und waren sehr angetan. Sie haben jetzt eine Kletteranlage gefunden, die in einem Kletterpark steht und dort von einer größeren Wand ersetzt wird. Wir könnten die Anlage preiswert bekommen. Hättest du eine Idee, wo die stehen könnte?“

„Äh, ja klar. Auf dem Gelände am Gerry Weber Stadion. Dort könnte man sie an einer Seite des Stadions befestigen.“

„Sehr schön. Diese Idee hatte ich bereits auch. Gut, dann werden Christian und ich uns darum kümmern. Vielleicht können wir schon etwas Konkretes dazu sagen, wenn ihr aus Wuppertal zurück seid. Ihr fahrt morgen früh los. Tim und Carlo sind für morgen aus der Schule beurlaubt. Hast du noch etwas oder hat von den anderen noch jemand ein Anliegen?“

Da das nicht der Fall war, beendete Thorsten die Besprechung.

Bevor ich mich zum Training aufmachte, kam Kolja zu mir.

„Du fährst ja morgen mit Tim und Carlo nach Wuppertal. Ich habe Tim die letzten Tage wegen eines Rückenproblems behandelt. Er hat gerade einen Wachstumsschub und sollte entsprechende Übungen machen. Er kennt sie und sollte das jeden Tag machen. Achte bitte darauf, dass er das auch tut.“

„Klar, mache ich. Danke für die Info. Hat er Schmerzen oder andere Einschränkungen? Mir hat er davon bisher nichts erzählt.“

„Natürlich nicht. Er hatte Angst, du würdest ihn nicht spielen lassen. Er freut sich nämlich tierisch auf dieses Turnier. Genau wie Carlo haben sie lange darauf gewartet, dass du mit ihnen mal auf Tour gehst.“

„Naja, auf Tour ist vielleicht übertrieben, aber ich kann ihn verstehen. Hast du sonst noch etwas für mich?“

„Ja, *ich* habe da noch etwas“, kam von einer mir gut bekannten Stimme hinter mir. Ich drehte mich um und mein Bruder stand vor mir.

„Kommst du bitte mit Dustin, Maxi und Fynn zu den Rasenplätzen. Ich möchte gern schon heute mit euch trainieren. Dann kannst du mir noch sagen, wo ich mit den dreien weiter machen soll.“

„Klar, mache ich. Ich muss dann aber den Jungs noch ihre Rasenschuhe besorgen.“

„Okay, dann sehen wir uns gleich.“

Bevor ich auf den Trainingsplatz gehen konnte, ging ich also noch in unser Ausrüstungslager. Dort waren die Sachen der Ausrüster gelagert, die unseren Spielern zur Verfügung standen. Ich suchte jeweils zwei unterschiedliche Paar Rasenschuhe für jeden heraus und nahm sie mit zum Platz.

Dort wurde ich bereits erwartet.

„Hi Chris“, klang es aus drei Mündern im Chor.

„Was bringst du uns denn da mit? Neue Schuhe? Warum das denn?“

„Die braucht ihr, um auf Rasen spielen zu können. Da Jan bereits heute mit euch auf Rasen trainieren möchte, probiert schnell aus, welches Paar euch passt. Danach die Tasche genommen und rüber auf die Rasenplätze. Jan wartet bereits auf euch.“

„Erst kommst du fünf Minuten zu spät und dann sollen wir das jetzt wieder rausholen. Da ist aber mal ne Fassbrause fällig. Findest du nicht?“

Fynn hatte heute den Schalk im Nacken.

„Okay, kann ich machen. Aber dann schmeißt du auch jedes Mal bei einer Verspätung eine Fassbrause. Überleg dir gut, ob du das machen möchtest.“

„Hihihi, guter Konter. Chris, du hast einfach immer die besseren Argumente.“

Dustin freute sich diebisch über meinen Vorschlag, während Fynn doch einen Moment schwieg und dann sagte:

„Na gut, darauf sollte ich mich nicht einlassen. Du hast gewonnen.“

„Also probiert die Schuhe und dann nichts wie rüber zu den Rasenplätzen. Jan wartet noch weniger gerne als ich.“

Das zeigte Wirkung. Jan genoss bei den Spielern extrem viel Respekt und Anerkennung. Meine Truppe war schnell bei den Rasenplätzen angekommen und Jan schickte sie nach einer knappen Begrüßung sofort auf den Platz. Wie ich erwartet hatte, bekamen die drei am Anfang große Probleme. Die Umstellung auf den anderen Boden war schwierig. Erst nach einer halben Stunde wurden sie sicherer und es entwickelte sich ein wirklich gutes Training.

Während auf den Plätzen hart gearbeitet wurde, kam mein Bruder zu mir.

„Deine Jungs sind schon gut entwickelt. Sie bringen bereits viel Disziplin mit. Das gefällt mir außerordentlich gut. Es fällt kaum auf, dass sie noch Junioren sind. Du hast sie gut vorbereitet.“

„Danke, sie haben aber auch etwas Schiss vor dieser Woche Training bei dir. Ich bin absolut der Meinung, dass sie gut sind. Du wirst schon wissen, wie du mit ihnen arbeiten kannst. Ich werde mit Tim und Carlo bestimmt ein paar recht lebendige Tage haben.“

„Hihi, ja das dürfte wohl stimmen. Ich verspreche dir, dass ich auf deine Jungs aufpassen werde. Sei beruhigt. Wie ist die Situation bei Fynn in der Familie? Und gibt es bei Dustin etwas Neues?“

„Also bei Fynn entwickelt es sich gut. Sein Vater versucht sich wieder anzunähern und macht das auch sehr vorsichtig. Ich glaube, dass es eine gute Chance gibt, dass es wieder eine Familie wird. Was Dustin betrifft, glaube ich das eher weniger. Dafür ist er aber in Fynns Familie anerkannt. Wenn ich Fynn richtig verstanden habe, hat sein Vater sogar schon einmal erwähnt, Dustin in die Familie aufzunehmen.“

„Wow, das ist doch ein guter Schritt. Klar, es wird Dustin seine Eltern nicht ersetzen, aber er bekommt eine Perspektive. Arbeitest du eigentlich mit Dustin daran oder hältst du dich mittlerweile zurück?“

„Ich bin immer noch sehr nah dran, aber durch die positive Entwicklung bei Fynn und seinem Vater, versuche ich eher begleitend zu sein. Momentan läuft es gut.“

„Sehr schön, ich habe jetzt noch die Situation mit Tim. Seit er bei dir trainiert, gibt es nur noch ganz selten Ausbrüche oder anderen Stress mit ihm. Woran liegt das? Das kann doch nicht nur an der veränderten Trainingssituation liegen?“

„Nein, sicher nicht nur. Aber er hat gesehen, wie sich Dustin und Fynn entwickeln, weil sie mir vertrauen. Tim hat begonnen, zu mir eine andere Beziehung aufzubauen, als es bei Thomas der Fall war. Das gibt ihm eine Sicherheit, die er in seiner Familie nicht findet. Ich wäre sehr dafür, nach unserer Rückkehr mit seinen Eltern einen Termin zu machen. Der Vater ist wohl etwas schwierig.“

„Etwas schwierig ist gut. Der Typ ist fernab der Realität. Wie gut, dass er so selten zu Hause ist und deshalb nicht auf dem Tennisplatz auftaucht.“

Nebenbei schauten wir auf das Training. Meine Jungs schwitzten bereits ordentlich und Gilles ließ sie auch tüchtig laufen. Das war anstrengend. Eigentlich wollte ich mich noch ein wenig auf das Training mit Tim und Carlo vorbereiten, aber sollte ich jetzt bereits gehen? Ja, damit klar wurde, ab jetzt waren sie bei Jan im Training bis zu meiner Rückkehr.

Ich verabschiedete mich von meinem Bruder. Jan gab mir seine guten Wünsche mit auf den Weg und damit begann die Trainingszeit bei Jan offiziell. Nur Fynn bat mich noch, ihnen zu schreiben, wie es laufen würde. Das hätte ich eh getan, aber es freute mich, dass sie sich für Tim und Carlo weiterhin interessierten.

Als ich wieder zurück auf der Anlage ankam, braute sich ein Gewitter am Himmel zusammen. Tim und Carlo kamen mit ihren Rädern gerade auf die Anlage, als ich die Treppe zum Clubhaus hochgehen wollte. Carlo hatte mich sofort erspäht, winkte und rief mir ein „Hallo Chris“ zu.

Ich grüßte zurück und ging noch eine Fassbrause trinken. Die beiden Jungs liefen direkt in die Umkleiden. Ich hoffte, sie würden selbständig zum Aufwärmen gehen. Sonst würde ich leider in Zukunft mehr kontrollieren müssen.

Eine knappe halbe Stunde später traf ich auf dem Trainingsplatz ein. Tim und Carlo standen mit einem Springseil in der Hand auf dem Platz und quatschten.

„Hey, nicht quatschen, springen und aufwärmen. Wir wollen anfangen.“

„Chris, wir sind schon warm. Sind mit dem Rad gefahren und auch schon eine große Runde gelaufen.“

Da sie tatsächlich bereits verschwitzte Hemden hatten, klang das glaubwürdig.

„Okay, noch fünf Minuten Seilspringen, dann fangen wir an.“

Ich hatte für sie eine recht einfache Aufgabe zu Beginn gewählt. Heute sollten sie noch etwas Selbstvertrauen sammeln. Ich spielte nur den ersten Ball an und danach sollten sie das Tempo halten und sich dreißig Mal den Ball auf der Vorhand zuspielen. Hört sich einfach an, erfordert aber volle Konzentration. Genau da war die Schwachstelle bei beiden. Sie drifteten immer wieder ab. Allerdings war ich heute sehr zufrieden. Als auch diese Aufgabe auf der Rückhand geklappt hatte, brach ich das ab und baute eine Reihe von Pylonen auf der T-Feldlinie auf.

Sie sollten mit dem Aufschlag alle Hütchen weg spielen. Wenn der Eimer leer war und noch Hütchen standen, mussten sie für jedes Hütchen eine Runde laufen. Sollte es ihnen tatsächlich gelingen, alle Hütchen zu treffen, würde ich sie zum Italiener einladen. Ich war mir sehr sicher, dass sie das nicht schaffen würden.

Aber es war natürlich auch klar, dass ich damit ihren Ehrgeiz geweckt hatte. Entsprechend motiviert gingen sie ans Werk. Sie feuerten sich gegenseitig an und als noch etwa zehn Bälle im Eimer waren, stand nur noch ein Hütchen.

„Na, Chris. Jetzt denkst du sicher, dass du uns das Essen nicht hättest anbieten sollen.“

Tim wurde übermütig und sein Ton gefiel mir auch nicht. Es klang überheblich. Bevor ich allerdings reagieren konnte, kam von Carlo:

„Halt doch einfach die Klappe. Noch haben wir nicht gewonnen. Falls wir es nicht schaffen, macht sich Chris auf unsere Kosten lustig.“

Tim wollte noch etwas sagen, aber er spürte, dass Carlo richtig sauer war. Vor einigen Wochen hätte Tim garantiert darauf reagiert. Heute schwieg er und konzentrierte sich auf die Aufgabe.

Carlo hatte seine beiden letzten Bälle verschossen, Tim hatte noch zwei Aufschläge. Jetzt war ich gespannt, ob er es hinbekommen würde. Oder würde er den sogenannten „Zitterarm“ bekommen?

Mit dem letzten Ball schaffte es Tim tatsächlich, die Pylone zu treffen. Aber was jetzt kam, erstaunte mich noch mehr. Er ballte nur ganz kurz seine Faust und klatschte sich mit Carlo ab. Mehr kam nicht. Carlo war derjenige, der mir sagte:

„Du hast verloren und du musst uns ein Essen spendieren. Können wir das auch auf der Turnierreise machen? Da würde es am sinnvollsten sein.“

Tim hatte den entscheidenden Punkt gemacht, aber blieb ganz still. Kein Gehabe, wie ich es schon so oft erlebt hatte. Carlo schaute mich fragend an.

„Klar können wir das so machen. Ich habe verloren und Wettschulden sind Ehrenschnulden. Dann gehen wir dort gemeinsam schön essen.“

Die Jungs freuten sich, waren dabei aber nicht überbordend. Es war ein deutlicher Unterschied zu der Situation von vor vier Wochen. Gerade Tim hatte sich gut entwickelt.

Die weitere Trainingszeit ließ ich sie ein Match spielen und machte immer wieder Videosequenzen. Die wollte ich mir in Ruhe ansehen und einige Eindrücke überprüfen. Als das Training zu Ende ging, hatte ich zwei Jungs gesehen, die sehr konzentriert gespielt hatten.

„Leute, für heute reicht es. Ihr habt gut gearbeitet. Morgen früh geht es dann los nach Wuppertal. Also seid heute Abend rechtzeitig im Bett, ihr müsst morgen bereits euer erstes Match spielen.“

Die Rückfahrt nach Hause war anders als sonst. Heute gingen mir einige Dinge durch den Kopf, was Tim und Carlo betraf. Wie sollte ich vorgehen? Eigentlich wollte ich sie beide zu Beginn an der kurzen Leine halten, um dann mehr Freiheiten zu ermöglichen. Aber heute und in den letzten Wochen hatte sich insbesondere Tim sehr positiv gezeigt. Er hatte mir sogar nach dem Training noch von den Rückenproblemen erzählt. Also wollte ich sie genauso behandeln, wie ich das mit den Großen getan hatte. Sollten sie damit nicht klarkommen, könnte ich sie immer noch kurz halten.

Zuhause machte ich noch einen kleinen Spaziergang, um auch den Kopf herunterzufahren. Dabei fiel mir etwas ein. Ich holte mein Handy heraus und wählte eine Nummer.

„Hallo Chris, das ist ja eine Überraschung. Wie läuft es bei dir?“

„Hi Fiete. Danke, es geht ganz gut. Bist du diese Woche zu Hause oder unterwegs?“

„Äh, eigentlich bin ich abends zu Hause. Warum fragst du? Hast du wieder eine deiner spontanen Ideen?“

„Jap, ich bin mit zwei Jungs bei euch in der Nachbarschaft unterwegs. Wir fahren morgen nach Wuppertal auf ein Turnier. Da würde ich mich freuen, wenn wir uns vielleicht treffen könnten. Was meinst du?“

„Cool. Auf jeden Fall. Mit wie vielen Jungs bist du unterwegs?“

„Dieses Mal nur mit zwei. Tim und Carlo. Sie sind auch jünger als die anderen drei Jungs. Also kann ich abends nicht so lange wegbleiben.“

„Okay, ich spreche mit Anja. Vielleicht könntet ihr ja zu uns zum Essen kommen. Du musst unbedingt noch einmal deine Lasagne machen. Ben fragt schon ganz oft danach.“

„Haha, okay. Dann kochen wir aber auch mit meinen Jungs gemeinsam. Sie sollen das auch lernen. Das wird bestimmt sehr lustig. Wobei Carlo, einer der beiden, sicher weiß, wie das geht. Seine Eltern haben ein italienisches Restaurant.“

„Wann kommt ihr hier an?“

„Morgen Mittag irgendwann. Ich melde mich morgen Abend, wenn wir mit Spielen fertig sind.“

Ich beendete das Gespräch und freute mich, dass ich Fiete endlich wieder mal treffen würde. Das würde mit Sicherheit ein lustiger Abend werden.

Fynn: Tim ist anders

Das erste Rasentraining bei Jan war heftig gewesen. Es wurde mir klar, dass diese Woche für uns sehr hart und anstrengend werden würde. Entsprechend müde trafen wir abends in der WG ein. Maxi hatte uns nicht in die WG begleitet. Er war heute Abend mit seinen Eltern unterwegs.

Martina hatte uns ein leckeres Essen vorbereitet. Wir saßen heute in der Küche, weil die anderen bereits mit Essen fertig waren.

„Wie war euer Training? Chris hatte gesagt, dass ihr ab morgen bei seinem Bruder trainieren werdet.“

„Nicht ab morgen, ab heute bereits. Deshalb sind wir auch so spät. Jan hat uns gezeigt, dass wir noch ein gutes Stück von den Profis weg sind.“

„Nicht nur das, wir sind auch entsprechend kaputt. Aber ich muss dir widersprechen, Dustin. Jan hat überhaupt nichts Negatives gesagt. Im Gegenteil, er hat uns immer wieder gelobt und motiviert. Immerhin war das unser erstes Rasentraining. Sieh das nicht so negativ. Jan ist anders als Chris, aber nicht ungerecht.“

„Na, wenn du meinst. Mir ist Chris sympathischer. Aber es ist ja auch nur für eine Woche. Vermutlich hast du wie so oft recht.“

Dustin nahm dabei meine Hand und zog mich an sich. Zur Belohnung bekam ich einen Kuss von ihm. Dieses Gefühl war jedes Mal wunderschön. Martina fing an zu lachen, denn leider hatten wir noch unsere Sportsachen an. Sie konnte also sofort bemerken, dass der Kuss bei mir eine Reaktion ausgelöst hatte. Aber sie sagte nichts dazu. Trotzdem wurde ich sicherlich knallrot.

Wir machten uns direkt ans Essen, dadurch fühlte ich mich wieder sicher am Tisch. Erstaunlich fand ich nur, dass es so still in der WG war.

„Wo sind denn Tim und Carlo? Morgen wird sie Chris früh abholen. Da sollten sie ihre Taschen bereits heute packen, damit Chris nicht warten muss.“

„Sehr richtig, Fynn.“ Martina nickte und lachte. „Deshalb sind sie auch bereits in ihren Zimmern und packen ihre Taschen. Vielleicht könnt ihr ihnen ja nach dem Essen noch etwas helfen und schauen, ob sie auch wirklich alles Wichtige eingepackt haben.“

Okay, ich hätte wissen können, dass Martina auf diese Dinge achtet. Es war für uns selbstverständlich, unseren beiden Jüngsten zu helfen. Wir stellten die Teller in die Spülmaschine und gingen nach oben.

Allerdings wunderte ich mich, als wir den Flur betraten. Im Gegensatz zu sonst war es verdächtig still. Keine Musik war zu hören. Nur Gesprächsgeräusche aus Carlos Zimmer. Wir klopfen an und betraten das Zimmer. Dort saßen die beiden in der Sitzecke und redeten miteinander. Die Taschen standen bereits fertig gepackt an der Tür.

„Hi, Martina sagte uns, wir sollten mal bei euch nach dem Rechten schauen und könnten vielleicht beim Packen helfen. Wie wir sehen, seid ihr aber schon fertig.“

„Hallo Fynn, hallo Dustin. Kommt herein. Danke, wir haben gepackt, aber vielleicht schaut ihr nach, ob wir auch alles Wichtige dabei haben. Ihr habt ja schon Erfahrungen mit einer Turnierreise.“

Das hatte Tim gesagt. Entsprechend verwundert schaute ich meinen Freund an. Dustin nickte mir zu und er nahm sich Carlos und ich Tims Tasche und schauten sie durch. Es war sehr sorgfältig gepackt und ich konnte außer fehlenden Griffbändern nichts feststellen.

„Wo sind die Griffbänder? Sonst sieht das hier gut aus. Wie ist das bei dir Dustin?“

„Alles gut, aber die Griffbänder fehlen auch hier.“

Dustin und ich schauten die beiden an. Carlo nickte und antwortete:

„Ja, das ist richtig. Chris wollte uns morgen welche mitbringen. Wir haben keine mehr hier.“

Also selbst daran hatten sie gedacht. Respekt! Das hatte ich nicht erwartet, auch wie ruhig die beiden zusammensaßen, es war ungewöhnlich.

„Sehr gut, ihr habt euch gut vorbereitet. Wir wünschen euch viel Erfolg und schreibt mal, wie es euch so ergeht.“

„Danke, Fynn. Wir sind auch sehr gespannt. Hoffentlich enttäuschen wir Chris nicht. Aber schließlich ist es unsere erste Reise ohne euch. Sonst ist Chris ja immer nur mit euch unterwegs gewesen.“

„Also, eines weiß ich ganz sicher, wenn ihr euch voll reinhängt und euch bemüht, wird Chris nicht enttäuscht sein, egal welche Ergebnisse ihr erreichen werdet. So war das bei uns und wird bei euch ganz sicher nicht anders sein.“

Dustin hatte den Nagel auf den Kopf getroffen. Genau das war Chris Einstellung. Allerdings konnte ich bei Tim einige Zweifel erkennen. Ich sprach das aber nicht an. Als wir bereits gehen wollten und uns von ihnen mit allen guten Wünschen für den nächsten Tag verabschiedeten, fragte Tim etwas unsicher:

„Glaubt ihr, dass ich bei Chris weiter eine Chance habe? Ich habe ja in der Vergangenheit nicht immer das beste Benehmen gezeigt.“

„Ganz sicher. Sonst würde Chris diese Reise nicht mit euch machen. Dafür kenne ich ihn schon so gut, dass er es nicht machen würde, wenn er dich aufgegeben hätte. Umso wichtiger wäre es, dass du dir Mühe gibst. Das honoriert Chris. Auch, dass du eingesehen hast, dass dein Verhalten nicht immer so toll war, solltest du mit ihm besprechen. Er wird das begrüßen. Aber ändere dein Verhalten in Zukunft und sei so, wie während der letzten Wochen, dann wird er dir helfen wo er kann.“

Mein Freund sprach mir aus der Seele.

„Danke Schatz, das hätte ich nicht besser sagen können. Dafür bekommst du einen Kuss.“

Ich zog meinen Freund an mich und gab ihm einen Kuss. Früher hätte ich mich vor Carlo und Tim das nicht getraut, aber mittlerweile konnte ich das entspannt genießen. Carlo reagierte mit einem für ihn typischen Spruch:

„Okay, so eine Belohnung würde ich mir auch gefallen lassen.“

„Verdient hast du es jedenfalls. Ohne deine Hilfe wäre ich nicht mehr hier.“

Was war denn hier los? Tim fromm und freundlich? Er umarmte sogar Carlo ganz lieb. Ich war jetzt aber sehr gespannt, ob er das nur für uns tat, oder ob sich eine allgemeine Veränderung anbahnen würde.

Dustin und ich verabschiedeten uns und verzogen uns in unser Appartement. Ich ging noch kurz in die kleine Küche an den Kühlschrank und holte uns etwas zu trinken. Da Dustin bereits im Wohnzimmer war, rief ich zu ihm.

„Möchtest du auch eine Fassbrause oder lieber etwas anderes?“

„Bring mir bitte eine Saftschorle mit.“

Wir setzten uns noch etwas auf unsere kleine Terrasse und genossen die laue Abendluft.

„Was denkst du, schafft es Chris, mit Tim und Carlo auch erfolgreich zu sein?“

„Dustin, es kommt darauf an, was du als erfolgreich siehst. Ich bin mir sicher, die beiden werden ganz viel lernen. Carlo wird merken, dass der Druck bei einem Turnier viel höher ist, als sonst. Tim wird lernen, wie man sich benehmen muss, wenn man das Break-Point-Team repräsentiert. Chris wird das beiden vermitteln, ganz bestimmt. Ich glaube sogar, dass Carlo und Tim sehr davon profitieren werden, dass wir nicht dabei sind.“

„Wieso das? Was haben wir denn für einen negativen Einfluss gehabt? Ich habe keine Erinnerung, dass wir uns ihnen gegenüber schlecht benommen hätten.“

„Haben wir auch nicht, aber wir waren immer die Aushängeschilder. Für uns hat das Team ganz viel getan und wir haben viele Sonderbehandlungen erhalten. Dieses Mal kann sich Chris nur auf die beiden konzentrieren. Das wird ihnen gut tun. Besonders Carlo sollte auch mal etwas Anerkennung bekommen. Er ist sonst immer im Hintergrund.“

Dustin nickte stumm. Ich konnte sehen, dass es in seinem Kopf heftig arbeitete.

„Schatz, was geht gerade in deinem Kopf vor?“

Ich nahm seine auf dem Tisch liegende Hand und drückte sie fest. Er schaute mich an und da wusste ich, was ihn gerade bewegte und wurde mit seiner nun folgenden Antwort bestätigt:

„Ich finde es schön, dass Chris mir die Möglichkeit gegeben hat, weiter Tennis spielen und auch noch mit meinem Freund ein schönes Leben führen zu können. Wenn Chris jetzt mit Tim und Carlo unterwegs ist, dann gönne ich beiden diese Erfahrung. - Aber jetzt möchte ich mit dir schlafen gehen. Morgen wird erneut ein heftiger Tag.“

Da konnte ich schlecht widersprechen. Wir tranken unsere Gläser aus und lagen sehr bald eng aneinander gekuschelt im Bett. Was für ein schönes Gefühl, nicht allein schlafen zu müssen.

Chris: Eine neue Erfahrung

Der Wecker hatte mich sehr früh aus dem Tiefschlaf geholt und entsprechend mühsam kam ich in Gang. Erst als ich die zweite Tasse Tee intus hatte, wurde es besser. Komischerweise war ich aber nicht so angespannt, wie bei den vorherigen Turnieren. Gut, Tim und Carlo würden mit Sicherheit nicht so erfolgreich sein, aber dennoch war es dieselbe Situation. Ich spürte weniger Druck. Ob das ein gutes Zeichen sein würde, sollte sich erst noch zeigen.

Meine Tasche stand bereits gepackt im Flur und somit konnte ich noch in Ruhe meine Zeitung und die Mails lesen, bevor ich zum Abschluss noch einmal die Blumen goss. Meiner Vermieterin hatte ich für den Notfall meinen Schlüssel gegeben. Dann stieg ich in das Auto, um mich auf den Weg nach Halle zu machen.

Ich war sehr neugierig, wie nervös die beiden wohl sein würden. Carlo war bereits der reifere Spieler als Mensch, während Tim der bessere Spieler war. Mal sehen, inwieweit sie sich ergänzen würden.

Als ich an der WG ankam und die Fahrertür öffnete, kamen die beiden bereits aus dem Haus. Sie hatten ihre Taschen schon geschultert. Das begann vielversprechend. Ich hatte eher damit gerechnet, dass sie noch nicht fertig sein würden.

„Guten Morgen, Chris. Wir sind fertig und können direkt starten.“

Carlo war derjenige, der bereits sehr wach zu sein schien. Für ihn auch nicht ungewöhnlich, allerdings machte Tim ebenfalls einen wachen Eindruck. Er wies mich darauf hin, dass Martina noch kurz mit mir sprechen wollte.

„Okay, dann packt eure Taschen schon mal ins Auto und setzt euch hinein. Ich spreche dann gerade noch mit Martina.“

Sie war noch in der Küche und räumte den Tisch auf.

„Guten Morgen, Martina. Du wolltest noch mit mir sprechen?“

„Hallo Chris, ja. Komm bitte herein und mach mal die Tür zu. Es geht um Tim. Er hat in letzter Zeit häufiger Probleme mit seinem Rücken. Das weißt du ja vielleicht schon, aber sein Vater hat sich in letzter Zeit wieder häufiger eingemischt und ihn unter Druck gesetzt. Der möchte, dass er im Tennis mehr Turniere spielt und sich schneller entwickelt.“

Das war genau das, was wir nicht haben wollten. Das war ein Thema fürs Team und das Management. Es gab klare Regeln für das Mitspracherecht der Eltern.

„Okay, gut. Wie geht Tim damit um? Momentan finde ich ihn gerade sehr umgänglich.“

„Er schweigt sich aus. Genau wie mit dem Rücken. Erst, als er es nicht mehr verheimlichen konnte, hat er es mir gesagt. Er wollte unbedingt mit dir dieses Turnier spielen. Eigentlich hat er begriffen, dass du für ihn der beste Trainer momentan bist, den er haben kann. Ob er allerdings noch lange seinem Vater gegenüber standhaft bleiben kann, weiß ich nicht. Ich hoffe, er kann mal mit dir über das Problem sprechen. Carlo weiß darüber übrigens Bescheid. Ich habe ihm die Lage erklärt. Die beiden sind momentan ganz eng befreundet.“

„Danke, das ist unheimlich wichtig, dass du uns darüber informierst. Ich werde mal sehen, wann ich mit Tim sprechen kann. Der Vater ging mir schon immer auf den Keks. Vielleicht muss ich auch mal mit Jan darüber sprechen.“

Sie schaute mich mit einem Lächeln an und dann verabschiedete ich mich. Allerdings ließ ich noch schöne Grüße an Dustin, Maxi und Fynn ausrichten. Die waren bereits in der Schule.

Eine Stunde später befanden wir uns auf der Autobahn A2 Richtung Kamener Kreuz. Die Autobahn war frei und wir kamen gut voran. Tim und Carlo hatten sich entschlossen, doch noch etwas zu schlafen. Ich hatte leise Musik von Jean-Michel Jarre an und fuhr mit ruhigen 130 Stundenkilometern auf der rechten Spur. Am Kamener Kreuz wechselten wir auf die A1. Dort wurde der Verkehr deutlich stärker. Meine Zeitplanung war allerdings großzügig bemessen und selbst ein Stau würde mich nicht beunruhigen.

Tim saß neben mir und Carlo hinten. Tim wurde nach dem Wechsel auf die A1 als erster von den beiden wach. Er gähnte und schaute sich um.

„Wo sind wir? Ich bin irgendwie eingeschlafen.“

„Oh, wir sind schon auf der A1 und müssen gleich auf die A46 wechseln. Also ich denke, in etwa fünfundzwanzig Minuten sollten wir das Ziel erreicht haben.“

„Echt, so weit sind wir schon? Hab ich die ganze Zeit geschlafen?“

„Hihi, ja, hast du. Aber ist doch nicht schlimm, Carlo schläft übrigens immer noch.“

Mit einem Blick in den Rückspiegel konnte ich Carlos Gesicht sehen. Er schien noch immer im Tiefschlaf zu sein.

Der Verkehr wurde dichter und dichter. Meine Konzentration richtete sich deshalb mehr und mehr auf den Verkehr. Ich hatte es bereits geahnt, dass ab der A1 bis zum Wechsel auf die A46 viel Verkehr sein würde. Allerdings begann der Verkehr jetzt sogar zu stocken, bis wir auf der rechten Spur ganz zum Stillstand kamen. Anfangs bewegte sich noch ab und zu etwas, aber seit etwa zehn Minuten war der Verkehr komplett zum Erliegen ge-

kommen. Ich hatte den Wagen ganz nach rechts gefahren, so dass die Rettungsgasse gut gebildet werden könnte. Leider waren viele der anderen Autofahrer nicht so weitsichtig. Ich hatte mittlerweile auf Radio umgeschaltet. Vielleicht würden wir gleich etwas in den Verkehrsmeldungen hören, warum hier momentan nichts mehr ging.

„Könntest du mal im Internet schauen, ob du Informationen findest. Wir befinden uns auf der A1 kurz vor der Abfahrt auf die A46.“

Tim nahm sein Smartphone und begann zu suchen. Carlo war mittlerweile auch wach. Ich behielt den rückwärtigen Verkehr im Auge. Ein Auffahrunfall wäre jetzt nicht das, was ich gebrauchen konnte. Für solche Situationen ließ ich auch immer etwas Abstand zum Vordermann, damit ich jederzeit nach rechts ausweichen könnte. Das hatten wir in der Feuerwehr so oft besprochen. Hoffentlich würde ich nie in die Situation kommen, es auch tatsächlich tun zu müssen.

„Hier Chris, ich habe etwas gefunden. Da steht was von einem brennenden LKW. Die A1 ist bis auf weiteres komplett gesperrt.“

Na klasse. Gut, jetzt hieß es warten. Ich wunderte mich nur, warum noch keinerlei Rettungsfahrzeuge an uns vorbei gefahren waren.

„Ich steige mal aus und werde die Lage sondieren. Ihr bleibt auf jeden Fall im Auto sitzen.“

Ich stieg aus und schaute nach hinten. In etwa einhundert Meter Entfernung sah ich ein großes Feuerwehrauto kommen. Es bahnte sich mühsam einen Weg durch die enge Gasse. Schnell entschied ich mich, die Autos um mich herum so zu dirigieren, dass wir zumindest in unserem Bereich eine Rettungsgasse bilden konnten. Meine Erfahrung bei der Feuerwehr kam mir zugute. Mit klaren Anweisungen bewegte ich die Autos und bis die Feuerwehr bei uns war, hatte ich alles auf die Reihe bekommen. Die Rettungsfahrzeuge konnten uns ohne Probleme zügig passieren.

Als ich wieder in mein Auto stieg, hatte Tim das Ganze mit seinem Handy gefilmt und Carlo klatschte Beifall.

„Hey, was ist denn jetzt los? Habe ich was verpasst?“

„Das war großes Kino, Chris. Wie du diese dämlichen Autofahrer angemacht hast, dass sie gefälligst zügig die Gasse freimachen sollen. Einfach cool.“

Carlo freute sich wie ein Schneekönig, während Tim eher skeptisch schaute. Er bemerkte nicht zu Unrecht, dass die Zeit immer weiter voranschritt. Wir mussten in einer Stunde auf der Tennisanlage des SV Bayer Wuppertal sein. Eigentlich kein großes Problem, aber

ich konnte mir ausmalen, wie lange es dauern würde, bis die Autobahn wieder frei befahrbar sein würde.

Ich entschloss mich deshalb, bei der Turnierleitung anzurufen und über die Lage bei uns zu informieren. Man versprach mir, auf unsere Ankunft zu warten und eventuell den Spielplan anzupassen. Das freute mich und war absolut nicht selbstverständlich. Tim beruhigte das erheblich. Carlo war eh sehr entspannt. Ich wunderte mich einfach nur über seine äußerliche Gelassenheit.

Es dauerte noch geschlagene zwei Stunden bis wir endlich auf dem Parkplatz der Tennisanlage eintrafen. Tim und Carlo schickte ich direkt zum Umziehen und Aufwärmen. Die Anmeldung im Turnierbüro übernahm ich dieses Mal persönlich. Obwohl wir deutlich zu spät waren, wurde ich dennoch freundlich begrüßt. Wir waren auch nicht die einzigen, die zu spät angekommen waren. Diese Sperrung hatte auch bei anderen Teilnehmern zu Verspätungen geführt.

Meine Jungs sollten sich direkt spielbereit machen. Das hatte allerdings zur Folge, dass ich nur wenige Sätze in der Vorbereitung mit ihnen sprechen konnte. Bei Carlo sollte das kein großes Problem darstellen, er hatte keinen ganz so schweren Gegner in der ersten Runde. Tim hingegen musste clever spielen. Sein Gegner war unangenehm zu spielen, deshalb nutzte ich die Zeit, um mit ihm über sein Spiel zu sprechen und nicht mit Carlo. Tim war außerdem sehr nervös. Ich war sehr gespannt, wie es ihm gelingen würde, ins Spiel zu finden.

Als meine beiden Jungs auf dem Platz waren, ging ich kurz zum Auto. Nahm mir meine Tasche mit der kalten Fassbrause und lief zurück zum Platz von Tim. Die Fassbrause tat mir richtig gut. Es war eine angenehme Erfrischung und beruhigte auch meine Nerven. Tim war gut ins Match gekommen und wirkte fokussiert. Ein gutes Zeichen.

Leider dauerte dieser Zustand nicht allzu lange an. Als er beim Stand von 4:2 zwei leichte Fehler machte, brach seine Konzentration ein. Er fing an zu meckern und fiel leider wieder in sein altes Verhalten zurück. Nach dem verlorenen ersten Satz riss mein Geduldssaden. Ich nutzte die Satzpause und ging zur Bank.

„Sag mal, was glaubst du eigentlich wer du bist? Nur weil du es nicht hinbekommst, dich auf dein Spiel zu konzentrieren, tobst du hier über den Platz und benimmst dich wie ein Anfänger. Komm runter von dem hohen Ross. Ich erwarte, dass du dich anders auf dem Platz benimmst. Ist das klar? Sonst ist an dieser Stelle dein Turnier bereits zu Ende.“

Drehte mich auf der Stelle um und ging zu Carlo. Ich war richtig geladen. Wir hatten dieses Thema schon so oft besprochen, dass ich jetzt keinerlei Toleranz mehr zulassen

wollte. Entweder er würde das jetzt direkt ändern oder sein Turnier war hier zu Ende, egal wie das Ergebnis sein würde. Es war einfach unmöglich, sich derart gehen zu lassen, zumal bei einem Gegner, der zu schlagen war, wenn er sich voll auf den nächsten Punkt konzentrieren würde.

Ich musste mich schnell beruhigen, denn Carlo hatte ein gutes Gespür für die Situation. Er würde sehr schnell merken, dass ich sauer war.

Bei Carlo war die Lage deutlich entspannt. Carlo führte und er hatte immer einen Draht zu seinem Gegner. Hier wäre es sehr ungewöhnlich, sollte es mal zum Streit auf dem Platz kommen. Von Carlo würde ein solcher jedenfalls nicht angezettelt werden.

Ich blieb etwas im Hintergrund, aber an der Stelle stehen, wo sie mich immer zu erwarten hatten. Ein kurzer Blickkontakt reichte aus, um ein Lächeln auf sein Gesicht zu bekommen. Beim Stand von 6:3 winkte er mich zu sich an die Bank.

„Was gibt es?“

„Kannst du mir bitte noch eine Flasche Wasser holen? Meine zweite Flasche habe ich meinem Gegner gegeben.“

Das war so typisch für Carlo. Selbst im Wettkampf blieb er immer nett und fair.

„Kein Problem, mache ich. Du spielst gut. Da macht das Zuschauen Freude.“

Er strahlte und es war ein schönes Gefühl, ihn mit so viel Spaß zu sehen. Auf dem Weg zum Auto ging ich noch bei Tim vorbei. Der Spielstand hatte sich zu seinen Gunsten verändert. Dort würde ich gleich noch einmal hingehen, wenn ich Carlo das Wasser gebracht hatte.

Als ich vom Auto auf dem Weg zurück war, sprach mich ein junger Mann an:

„Du bist doch der Trainer von dem Jungen auf Platz 9 oder?“

„Du meinst Tim? Ja, warum? Hat er sich erneut daneben benommen?“

Er lachte.

„Nein, ganz bestimmt nicht mehr. Nach deiner so deutlichen Ansage hat er wohl begriffen, dass es klug wäre, sich zu konzentrieren. Seitdem hat mein Spieler nämlich kaum noch eine Chance. Ich habe aber selten einen Trainer gesehen, der in so einer Situation so deutliche Ansagen macht und seine Spieler offen kritisiert. Das hat mir gefallen, auch wenn es für uns nicht von Vorteil ist.“

Dabei fing er erneut an zu lachen.

„Danke. Sorry, aber ich muss meinem zweiten Spieler schnell das Wasser bringen. Danach können wir uns gern noch weiter am Platz unterhalten.“

Er war einverstanden und so lief ich schnell zu Carlo und stellte ihm die Flasche auf den Platz.

Zurück bei Tim wurde ich Zeuge einer sehr interessanten Szene. Tim führte im zweiten Satz 4:1 und hatte gerade einen Ball ausgegeben, der deutlich im Feld war. Sein Gegner meldete Protest an. Jetzt schaute Tim zu mir und ich konnte Unsicherheit spüren. Ich hielt mich noch zurück. Sie sollten das eigenständig regeln. Sein Gegner fragte Tim nach dem Ballabdruck. Jetzt wurde es interessant, denn Tim konnte das nicht. Er hatte schlicht den Überblick verloren. Das kann passieren und ist auch kein Drama, wenn man dann die richtige Entscheidung treffen kann.

Es dauerte noch ein paar Momente, bis Tim spürte, dass er wohl einen Fehler gemacht hatte. Jetzt kam an mich die Frage:

„Chris, was soll ich jetzt machen? Ich bin mir nicht mehr sicher, wo der Ballabdruck ist.“

„Sollen wir zwei Neue spielen?“

Diese Frage kam von seinem Gegner, noch vor meiner Antwort. Ich zeigte auf seinen Gegner und nickte. Es konnte nur diese Entscheidung geben. Dafür musste man keinen Oberschiedsrichter holen. Tim war sofort einverstanden und im Gegensatz zum ersten Satz blieb er voll konzentriert.

Micha, der Trainer seines Gegners, fragte mich:

„Warum musstest du eigentlich erst so böse werden, bis er begriffen hat, wie Tennis läuft? Jetzt hat er das Spiel komplett im Griff.“

„Oh je, das ist leider eine unendliche Geschichte. Ich kann dir das auch nicht korrekt beantworten. Es wird mit seiner Persönlichkeit zu tun haben. Es gab eine Zeit, da war er unausstehlich. Er hat es in seiner Familie nicht so einfach. Sein Vater hat lange Zeit großen Druck ausgeübt. Dem ist er nicht gewachsen. Seit er bei uns in der WG lebt, hat er sich positiv entwickelt. Ich vermute, dass diese Situation jetzt eine Überforderung darstellt und er noch mehr Anleitungen benötigt, an denen er sich orientieren kann. Ich bin jedenfalls sehr neugierig, was er nach dem Match zu sagen hat. Für das schlechte Benehmen muss er sich jedenfalls noch entschuldigen.“

Während wir uns unterhielten, hatte ich immer ein Auge auf das Match. Allerdings hatte Tim es tatsächlich komplett im Griff. Er gewann den zweiten Satz deutlich und auch im

dritten Satz blieb er fokussiert. Ich wollte noch zu Carlo gehen, aber plötzlich stand er bereits neben mir.

„Hi Carlo. Schon fertig? Ich wollte gerade zu dir rüberkommen.“

„Jap, hab auch den zweiten Satz gut gespielt und gewonnen. Ich hab mir schon gedacht, dass du bei Tim mehr gefordert wirst. Vorhin hab ich das schon gemerkt. Du warst sauer.“

Wie hat er das denn wieder bemerkt? Einfach nicht zu glauben, was der alles noch nebenbei mitbekommt.

„Ja, stimmt. Wie hast du das denn bemerkt? Ich wollte doch so locker wie möglich bei dir sein.“

„Hihi, ja. Das warst du auch, aber ich hatte dich gehört, wie du Tim zusammengefasst hast. Da wusste ich sofort, dass er es mal wieder nicht hinbekommen hat, sich nicht unnötig aufzuregen.“

Dabei musste er lachen und schüttelte den Kopf.

„War ich echt so laut, dass du das auf dem Nebenplatz noch gehört hast? Also gut, ja. Ich war sauer. Dafür hat es anscheinend geholfen. Jetzt spielt er gut und konzentriert sich.“

Carlo blieb neben mir stehen. Er machte keine Anstalten auslaufen zu gehen oder geschweige denn zu duschen.

„Hey, was ist nach einem Match zuerst angesagt?“

Er schaute mich irritiert an und wusste für einen Augenblick nicht, was ich gemeint hatte.

„Okay, aber ich wollte Tim noch zu Ende schauen...“

„Du gehst erst auslaufen und dann duschen. Wenn Tim dann noch spielt, kannst du gerne das Ende mit mir schauen. Los!“

Carlo atmete tief ein, widersprach aber nicht. Er machte sich auf den Weg und verschwand um die Ecke. Micha schaute zu mir und nickte anerkennend:

„Wow, du hast deine Jungs aber gut im Griff. Das gibt bei mir jedes Mal Diskussionen. Vor allem mit dem Duschen.“

„Ja, ich weiß. Das war bei uns auch Thema. Ich habe es ihnen einmal ganz ausführlich erklärt und sehr deutlich klargemacht, dass ich an dieser Stelle zu keinerlei Kompromissen bereit bin. Seitdem funktioniert es. Klar, wir mussten noch ein wenig über das Problem Pubertät reden, aber danach lief es.“

Micha fing an zu lachen.

„Wow, du hast aber eine gute Beziehung zu den Jungs. Mit mir würden sie über so etwas ganz sicher nicht sprechen.“

„Sie leben bei uns. Ich sehe sie jeden Tag und bin sehr nahe dran. Da darf dieses Thema nicht ausgespart bleiben. Sie können immer mit ihren Problemen zu mir kommen, auch beim Training. Das hat immer Vorrang vor Tennis.“

Tim war mittlerweile im dritten Satz und es sah nicht mehr so aus, als ob er Probleme bekommen würde. Beim Spielstand von 5:2 für ihn, kam Carlo frisch aus der Dusche zu uns.

„Wie steht es?“

„Gut, er führt 5:2 im dritten Satz.“

„Bist du eigentlich immer noch sauer auf ihn?“

„Nein, sauer nicht. Allerdings wird darüber wohl noch einmal zu sprechen sein. Ist wohl bei ihm noch nicht verinnerlicht, wie es gehen soll.“

„Bist du denn mit mir zufrieden?“

Das war für die Jungs wiederum typisch. Er hatte klar gewonnen und gut gespielt, dennoch wollte er von mir eine Bestätigung. Da bemerkte ich ihr Alter. Es war doch ein Unterschied zwischen ihnen und meinen drei großen Jungs. Ich legte meinen Arm auf seine Schulter.

„Ja, bin ich. Allerdings solltest du das auch so wissen. Du hast dich gut auf dem Platz verhalten, souverän das Spiel gemacht und da gibt es nichts zu meckern.“

„Danke, das freut mich. Also kann ich so weitermachen?“

„Jap, aber jetzt schauen wir mal, wie das hier weitergeht.“

Tim hatte seinen Aufschlag zum Matchgewinn verloren und es stand jetzt 5:3. Sollte das Match doch noch kippen?

Nein, das tat es nicht. Tim spielte es konzentriert zu Ende. Ging nach dem Matchball zum Netz und es geschah etwas Überraschendes. Er entschuldigte sich bei seinem Gegner für das schlechte Benehmen am Anfang. Carlo schaute mich an und bemerkte:

„Tim muss echt Schiss vor dir haben, wenn er sich freiwillig entschuldigt. Ich möchte nicht wissen, was du vorhin gesagt hast.“

Dabei grinste er mich fies an und ging zu Tim an die Bank, um ihm zu gratulieren. Tim freute sich, als er Carlo an der Bank sah. Sie umarmten sich kurz und klatschten sich ab. Ich ging erst danach zu Tim.

„Glückwunsch, zum Schluss war es ein gutes Match.“

„Danke. Ich weiß, dass ich mich blöd verhalten habe. Es tut mir leid und danke, dass du mich daran erinnerst hast.“

„Okay, das rettet dich ein wenig, aber wenn du auslaufen und duschen gewesen bist, treffen wir uns am Auto. Da können wir mal in Ruhe sprechen.“

Tim nickte nur und verschwand ohne weitere Diskussion in Richtung Umkleide. Carlo schien mehr Gegenwehr erwartet zu haben.

„Du hast Tim wohl im richtigen Moment einen Kopf kürzer gemacht. Sonst würde er jetzt weiter versucht haben, sich um das Duschen zu drücken.“

„Komm, tu nicht so, du gehst auch oft erst mit Nachdruck duschen. Ich finde es manchmal albern, dass mit euch immer wieder zu diskutieren. Jetzt widmen wir uns mal deinem nächsten Gegner.“

Ich hatte mir das Match nicht ansehen können, kannte aber den Spieler. Für Carlo eine machbare Aufgabe, aber nicht so klar wie im ersten Spiel. Für Tim sah es etwas besser aus. Er würde einen Gegner bekommen, der ihm besser liegen sollte.

In dieser Altersklasse war es üblich, zwei Matches pro Tag zu spielen. Also mussten beide noch einmal ran. Erst danach könnten wir wieder Richtung Heimat aufbrechen. Eine Übernachtung lohnte sich nicht. Wir waren in knapp zwei Stunden zu Hause.

Allerdings stellte ich mit einem Blick auf die Uhr fest, dass wir unbedingt noch etwas zu Essen brauchten, bevor die nächste Runde gespielt würde.

„Carlo, gehst du bitte zu Tim in die Umkleide und sagst ihm, dass wir uns im Clubhaus treffen. Wir sollten noch rechtzeitig etwas essen, bevor ihr euch wieder vorbereiten müsst.“

Carlo nickte und war schon unterwegs. Mir gab das die Gelegenheit, Thorsten anzurufen und einen ersten Lagebericht abzugeben.

„Das hört sich aber schon gut an. Gut, dass du Tim gleich wieder eingefangen hast. So konnte er sich erst gar nicht so hineinsteigern. Aber ich habe da ein echtes Problem. Seine Mutter hat sich heute bei uns gemeldet und mitgeteilt, dass sie sich von ihrem Mann und

Tims Vater getrennt hat. Es könnte also sein, dass Tim die nächste Zeit wieder schwieriger wird.“

„Oder es entspannt sich, wenn sich der Vater von ihm fernhält und er frei wählen kann, ob er ihn sehen möchte oder nicht.“

Da musste Thorsten lachen, als ich das trocken gesagt hatte. Er wünschte uns weiterhin viel Erfolg und beendete das Gespräch. Ich ging ins Clubhaus und setzte mich an einen Tisch, bestellte mir etwas zu trinken und wartete auf Tim und Carlo.

Hier gab es leider keine Fassbrause, so musste ich mich mit einer Apfelschorle zufriedengeben. Ansonsten war das eine sehr schöne Anlage mit zehn Außenplätzen, die terrassenförmig angelegt waren. Immer zwei Plätze auf einem Niveau.

Es dauerte auch nicht lange bis Carlo den Raum betrat. Ich gab ihm ein Handzeichen. Er setzte sich zu mir und ich fragte:

„Wie lange braucht Tim noch?“

„Vielleicht fünf Minuten. Er war schon aus der Dusche. Darf ich mir etwas zu trinken bestellen?“

„Ja sicher. Ich habe an der Theke einen Deckel machen lassen für das Break-Point-Team. Das erkläre ich euch auch gleich. Wir warten noch auf Tim, dann brauche ich das nicht doppelt zu erklären.“

Carlo stand auf und bestellte sich etwas zu trinken und in dem Moment kam Tim auch schon an meinen Tisch.

„Wenn du auch etwas zu trinken möchtest, geh zu Carlo und bestell dir etwas. Wir haben da einen Deckel.“

Tim blickte etwas erstaunt, aber nickte und gesellte sich zu Carlo. Sofort waren die beiden an der Theke dabei herumzualbern. Für mich wieder eine andere Situation. Die beiden würden einfach noch mehr Anleitungen brauchen und das auch auf einem anderen Niveau.

Fynn: Training ohne Chris und Besuch von Papa

Der erste richtige Trainingstag mit Jan stand heute an. Dustin war sichtlich nervös. Mir machte das nicht so viel aus. Ich wusste ganz genau, dass Jan von seinem Bruder genau informiert war, was unser Stand war. Also würden wir nicht über unsere Verhältnisse gefordert werden. Dennoch war es ein anderes Gefühl zur Anlage zu fahren. Jan würde immer Gilles beim Training dabei haben. Sie bereiteten sich auf die Rasensaison vor. Von daher war für uns schon entsprechender Druck gegeben. Aber ich wollte mich nicht bereits im Vorfeld davon beeindrucken lassen. Chris hatte uns versprochen, dass wir gut zurechtkommen würden. Darauf vertraute ich erst einmal.

Dustin fiel das deutlich schwerer. Er hatte immer noch phasenweise seine Selbstzweifel. Ich wollte ihn unterstützen, aber Chris hatte mir auch gesagt, dass er selbst aus seiner Situation herauskommen musste.

Unsere Trainingsvorbereitungen führten wir wie immer eigenständig durch und gingen bereits aufgewärmt an den Trainingsplatz. Jan war bereits mit Gilles auf dem Platz. Dennoch begrüßte er uns freundlich und gab uns direkt die Anweisung mitzuspielen.

Heute würde ein besonderer Tag sein, denn meine Familie mit meinem Vater hatte sich zum Training angekündigt. Mein Vater wollte uns besuchen. Mittlerweile empfand ich es als Gewinn, dass mein Vater sich weiterhin große Mühe gab, eine gute Beziehung zu mir und Dustin herzustellen. Vor allem ließ er mir genug Freiraum. Patrick ging das jedoch zu langsam und er warf mir manchmal vor, Papa keine faire Chance zu geben. Das nervte mich einfach.

Dustin genoss die gemeinsame Zeit mit meiner Familie. Das hatte er mir bereits mehrfach gesagt. Er kannte meinen Vater aus den früheren Zeiten nicht. Allerdings versuchte er in keinster Weise Einfluss zu nehmen. Er überließ es immer mir zu entscheiden, ob ich den Kontakt möchte oder nicht.

Warum meine Familie kommen wollte, obwohl Chris gar nicht hier war, wusste ich nicht. Meiner Mutter hatte ich es versucht zu erklären. Sie war anderer Meinung und es war mir auch nicht unangenehm, hätte es aber schöner gefunden, wenn Chris dabei sein würde. Immerhin hatte er doch maßgeblichen Anteil an der jetzigen, positiven Situation.

„Hey, Fynn. Wo hast du gerade deine Gedanken? Konzentrier dich wieder auf den Ball!“

Oha. Jan meckerte über mein Spiel. Die Gedanken hatten mich wohl abgelenkt. Ein wenig unangenehm war mir das jetzt schon, aber ich konnte schnell wieder in den Rhythmus kommen und erst als Jan die Übung unterbrach und uns zur Bank rief, fragte er mich:

„Was war denn eben los? Du wirktest komplett abwesend.“

„Sorry, meine Gedanken waren für einen Augenblick nicht auf dem Platz.“

Dustin schaute mich eindringlich an und stellte sich demonstrativ an meine Seite. Als ob er mein Bodyguard sein würde. Gilles schaute dem zu und fing an zu lächeln. Jan schaute ebenso zu, aber reagierte sehr entspannt:

„Du musst nicht gleich deinem Freund zur Seite springen. Er kann sich auch selbst verteidigen, falls es nötig wäre. Ich wollte doch nur wissen, was eben passiert ist.“

Mein Freund wurde leicht rot. Dieser Beschützerinstinkt war längst nicht mehr so häufig zu sehen. Heute war er aber wieder da.

„Ich habe einfach an den Besuch meiner Familie gedacht. Sie wollten unbedingt heute zu Besuch kommen. Obwohl Chris gar nicht da ist. Mein Vater kommt auch. Da war ich für einen Augenblick abgelenkt.“

„Vielleicht kommen sie ja gerade weil Chris nicht da ist? Ich weiß, dass sie gleich kommen werden. Thorsten hatte mich bereits informiert.“

„Warum sollten sie kommen, gerade weil Chris nicht da ist?“, fragte Dustin.

„Vielleicht, weil sie für Chris etwas vorbereitet haben, was er nicht mitbekommen soll?“

Nanu? Selbst Gilles schien eingeweiht zu sein, nur wir nicht. Jetzt war ich aber gespannt, was das zu bedeuten hatte.

„So, bevor ihr wieder kalt werdet, lasst uns weitermachen. Wenn deine Eltern angekommen sind, wird Thorsten sie hierher bringen.“

Es schien bereits alles geplant zu sein und wir waren wohl die einzigen, die keine Ahnung hatten.

Das Training wurde richtig anstrengend, aber es machte trotzdem echt viel Spaß. Dustin lachte immer häufiger und auch ich war viel gelöster als zu Beginn. Plötzlich unterbrach Jan die gerade laufende Übung. Ich hatte überhaupt nicht bemerkt, dass Thorsten mit meiner kompletten Familie am Zaun stand. So sehr hatte ich mich konzentriert.

Patrick nutzte natürlich die Gelegenheit, sofort auf den Rasenplatz zu laufen. Doch Dustin reagierte ohne Verzögerung und sehr spontan:

„Stopp, nicht weiterlaufen. Du hast keine Rasenschuhe an. Das macht den Platz kaputt.“

Patrick stutzte einen winzigen Moment, blieb aber sofort stehen und schlich ganz vorsichtig wieder zurück. Thorsten und Jan lachten sich kaputt über diese Reaktion, während es mir ziemlich unangenehm war. Jan blieb jedoch entspannt und meinte:

„Ist schon okay, Dustin. Ich glaube Fynn ist das gerade etwas peinlich, dass sein kleiner Bruder wieder so vorgeprescht ist.“

Erst jetzt konnte ich meine Familie begrüßen und als ich meinem Vater gegenüberstand spürte ich das Bedürfnis, ihn zu umarmen. Es fühlte sich einfach richtig an und ich konnte es genießen. Ein tolles Erlebnis. Auch mein Vater schien erfreut zu sein über meine Begrüßung.

„Hallo Fynn. Es ist schön, dich so zu sehen. Mit vollem Einsatz bei der Sache und dennoch bist du erfreut uns zu sehen.“

„Hallo Papa, es freut mich wirklich euch mal wieder zu sehen. Wie geht es dir?“

„Gut, ich habe die letzte Woche vor der Entlassung vor mir. Danach gehe ich wieder arbeiten. Ich freue mich auf die neue Zeit.“

Patrick wurde immer unruhiger, er wollte unbedingt einmal auf Rasen ein paar Bälle spielen. Maxi hatte sich die ganze Zeit komplett zurückgehalten. Auch während des Trainings war er nur auf die Übung fokussiert. Jetzt hatte er bemerkt, dass er gebraucht wurde. Das erstaunte mich immer öfter. Maxi hielt sich oft im Hintergrund, aber wenn er helfen konnte, war er da. Das musste ich ihm auch mal sagen, dass ich seine Freundschaft sehr schön fand.

Er nahm sich ein paar Bälle und ging mit meinem kleinen Bruder ins T-Feld. Dort musste er wenig laufen und da war es auch nicht so ein Problem mit den falschen Schuhen.

Meine Eltern blieben direkt am Platz stehen und ich hatte das Gefühl, dass irgendetwas abgesprochen war, wir aber die einzigen waren die keine Ahnung hatten.

„Fynn“, begann meine Mutter, „wir haben uns eine Überraschung für Chris ausgedacht. Er hat sich immer für euch beide eingesetzt und viel von seiner Freizeit zusätzlich investiert. Außerdem hat er maßgeblichen Anteil daran, dass du wieder mit deinem Vater reden kannst. Jetzt möchten wir ihn mit einem Foto unserer neuen Familie überraschen und gleichzeitig ihm einen Gutschein für ein Erlebniswochenende schenken. Er soll dort viel Spaß haben.“

„Cool, und deshalb habt ihr extra gewartet, dass Chris nicht da ist. Jetzt verstehe ich das.“

„Richtig, also Dustin, du sollst dich bitte mit Fynn zusammen mit uns zum Foto stellen. Denn das ist auch noch neu für euch. Wir haben in Absprache mit Chris und dem Ju-

gendamt einen Antrag gestellt, Dustin zu adoptieren. Das hat uns Chris vorgeschlagen, er hat mit Marc Steevens darüber ausführlich gesprochen. Der hatte das damals wohl mit dem Freund seines ältesten Sohnes auch gemacht. Also gehört Dustin dann bald auch offiziell zu unserer Familie. Wir hatten euch ja schon einmal dazu befragt. Ihr seid damals damit einverstanden gewesen.“

Dustin schien vollkommen überrascht zu sein. Allerdings freute er sich sehr. Er umarmte meine Mutter und auch mein Vater ging auf ihn zu und umarmte ihn. Ein sehr schönes Bild. Thorsten gruppierte uns zusammen und machte ein paar Fotos. Im Anschluss entließ uns Jan vom Training für heute. Wir durften mit meinen Eltern den restlichen Tag verbringen.

Chris: Lagebesprechung mit Tim und Carlo

Tim saß angespannt mit Carlo und mir am Tisch.

„Jetzt mach dir nicht ins Hemd, Tim. Chris reißt dir nicht den Kopf ab. Noch nicht.“

Danach konnte er sich nicht mehr beherrschen und fing an zu lachen. Ich konnte nicht anders und musste mitlachen. So wie Carlo das rübergebracht hatte, war es einfach grandios. Tim stutzte einen Augenblick, aber dann musste er auch schmunzeln.

„Carlo hat es gut beschrieben. Du musst noch keine Angst haben. Aber du sollst auch wissen, dass ich schlechtes Benehmen überhaupt nicht akzeptieren werde. Schlechtes Spiel oder unnötige Fehler kann ich bis zu einem gewissen Punkt hinnehmen, aber schlechtes Benehmen ist ein absolutes No Go. Ich denke aber, dass weißt du schon.“

Tim nickte und schaute zu seinem Freund. Er wollte etwas sagen, aber traute sich nicht. Erst Carlo musste ihn auffordern, mir sein Problem zu schildern.

„Ich weiß, dass du das nicht magst. Ich mag es ja auch nicht. Aber ich spüre oft, dass ich etwas Besonderes leisten soll. Manchmal finde ich das sehr hinderlich und stehe mir dann selbst im Weg. Ich habe Angst, etwas falsch zu machen.“

„Wer übt denn den Druck auf dich aus? Wir erwarten doch gar keine guten Ergebnisse oder Leistungen. Im Moment sollst du einfach nur spielen und lernen. Also wo kommt dein Druck her?“

Er zögerte einen Augenblick und als ob er für sich eine Entscheidung gefällt hätte, erzählte er dann:

„Nein, ihr nicht. Allerdings will mein Vater, dass ich gute Ergebnisse bringe. Sonst will er mich aus dem Team nehmen. Er will mir auch vorschreiben, dass ich nicht so viel mit Carlo machen soll. Er meint, dass ich stärkere Gegner bräuchte und endlich erwachsen werden soll.“

Es schien eine Befreiung für ihn zu sein, das endlich gesagt zu haben. Carlo bemerkte dazu:

„Aber noch bin ich mindestens genauso gut wie du. Also sollte dein Vater vielleicht mal die Trainer fragen, was so Stand ist. Und ich war lange verletzt. Ich ...“

Carlo fühlte sich angegriffen und das zurecht. Aber es würde jetzt kontraproduktiv sein, darauf weiter einzugehen.

„Carlo, das musst du jetzt nicht anzweifeln. Ich weiß das auch, dass das Unsinn ist. Tim hilft das aber nicht. Wir müssen ihm den Rücken stärken und nicht weiter auf ihn einschlagen. Du als Freund solltest es ihm nicht schwerer machen, als es eh schon für ihn ist.“

Carlo wollte das auch nicht. Ich wusste das, er wollte Tim einfach nur die Lage verdeutlichen. Das war aber jetzt der falsche Moment. Ich gab ihm das mit einer Geste zu verstehen. Er reagiert auch direkt, indem er seinen Kommentar nicht fortführte.

„Mir ist jetzt viel wichtiger, dass wir Tim helfen können. Sonst wirst du immer wieder an dieser Stelle ein Problem bekommen. Vorab, du bist hier mit dem Team und dein Vater ist nicht anwesend. Er kann dir also keinen Druck machen. Den Druck heute, hast du dir selbst gemacht. Bitte versteh das nicht als Vorwurf, es ist einfach eine Denkhilfe. Dein Vater kann hier keinen Einfluss auf dein Handeln nehmen. Alles was nach dem Turnier passiert, betrifft natürlich den Einfluss deines Vaters. Da werden wir aber ganz sicher eine Lösung erarbeiten. Ich freue mich jedenfalls, dass du den Mut hast, mich einzuweihen. Jetzt kenne ich dein Problem und werde dich unterstützen können. Wenn du das möchtest. Auch gegen deinen Vater.“

Tim schaute mich an und dachte einige Sekunden nach. Dann kam eine für mich total überraschende Frage:

„Du bist nicht sauer auf mich? Und du glaubst mir, dass ich Probleme mit ihm habe?“

„Natürlich glaube ich dir. Ich kann es sogar sehr gut verstehen. Ich habe damals, als ich so alt war wie du, ein ähnliches Problem mit meinem Vater gehabt. Es war nicht so heftig wie bei dir, aber es hat mich stark behindert in meiner Entwicklung. Ich hatte nur keinen, dem ich das mitteilen konnte. Damals gab es noch keine Teams, wie das Break-Point-Team, das mich hätte unterstützen können.“

„Du hast also früher auch auf hohem Niveau Turniere gespielt?“, fragte Tim weiter.

„Ja, habe ich. Eine ganze Zeit lang sogar. Bis ich achtzehn war. Dann habe ich aufgehört.“

Ich wollte ihnen die Geschichte noch nicht erzählen. Sie mussten das noch nicht wissen. Deshalb lenkte ich die Aufmerksamkeit auf den nächsten Gegner.

„Jetzt möchte ich aber mit euch die Strategie für euren nächsten Gegner besprechen. Für dich, Tim: Wenn du merkst, dass es in deinem Kopf wieder anfängt zu arbeiten, gib mir ein Zeichen und versuche ruhig zu bleiben. Ich bin ganz sicher, dass du dann gut damit umgehen kannst. Du musst es nicht mehr verheimlichen. Wir werden das verändern. Nicht heute, aber in den nächsten Wochen. Mach dir also keinen Stress.“

Tim entspannte sich und das half auch Carlo, sich wieder auf das kommende Spiel zu fokussieren. Ich spürte immer mehr, dass die beiden eine sehr enge Bindung hatten. Sie waren sehr gute Freunde, die sehr viel Zeit miteinander verbrachten. Der eine kümmerte sich um den anderen. Jeder hatte seine Stärken, von denen der andere dann profitierte. Das gefiel mir sehr gut.

Ich ließ sie danach laufen. Bis zum nächsten Spiel hatten wir genug Zeit. Sie sollten sich entspannen und nur zum Mittagessen wollte ich sie wieder zusammenholen. Ich nutzte die Zeit mit Fiete zu telefonieren. Was ich nicht bedacht hatte: er war natürlich bei der Arbeit. Es war ja Freitag und damit ein normaler Arbeitstag. Er versprach zurückzurufen, sobald er etwas Luft hatte.

Ich ging über die Anlage und schaute mir verschiedene Spiele und Spieler an. Dabei kam ich an ein Spiel der U21 Konkurrenz. Dort spielte ein etwa sechzehnjähriger Junge gegen die Nummer eins der Setzliste. Der mir völlig unbekannte Spieler hatte das Match komplett unter Kontrolle und führte die Nummer eins regelrecht vor. Das weckte mein Interesse, denn ich hatte diesen Spieler noch nie zuvor gesehen. Sein etwas dunklerer Teint, als in unseren Breiten üblich, war ungewöhnlich.

Ich schaute mir ein paar Spiele an und wollte bei der Turnierleitung Informationen über diesen Spieler einholen. Dort erfuhr ich, dass er aus Kanada stammte und tatsächlich erst sechzehn Jahre alt war. Wow, dachte ich. Wie kommt so ein Junge nach Deutschland? Ich ging zurück an den Platz und suchte nach dem Coach oder den Eltern des Jungen, wurde aber nicht wirklich fündig. Umso größer wurde meine Neugier.

Der unbekannte Junge dominierte nach Belieben und gewann sehr deutlich gegen die Nummer eins der Setzliste. Leider klingelte in diesem Augenblick mein Handy.

„Hi Fiete, danke für den Rückruf. Wir sind in Wuppertal und haben die erste Runde überstanden. Beide Jungs müssen gleich noch ein zweites Match spielen.“

„Hi Chris, das hört sich doch gut an. Wie ist denn deine Planung?“

„Also sollte einer der beiden gleich noch einmal gewinnen, müsste ich ja morgen wieder hier sein. Wir würden heute aber nach dem Spiel nach Hause fahren. Zum Einen sind es ja nur knapp zwei Stunden Fahrt und zum Anderen habe ich auch kein Hotel gebucht.“

„Ok, wann müsst ihr denn Morgen wieder dort sein? Vermutlich doch schon sehr früh, oder?“

„Ich hab den Spielplan für morgen noch nicht. Aber ich denke schon. Die Spiele beginnen bereits ab neun Uhr. Welche Konkurrenz anfängt, weiß ich allerdings noch nicht. Ich rufe dich gleich noch einmal an, wenn die Jungs ihr zweites Match gespielt haben.“

Sollten beide verlieren, würden wir natürlich nach Hause fahren. Dann müssten wir uns vielleicht auf der Rückfahrt treffen.“

„Ja, das sehen wir dann ja. Ruf mich einfach an, wenn du die genauen Abläufe hast.“

Es gefiel mir nicht, dass ich Fiete keine genauen Zeiten geben konnte, aber das Turnier hatte eben einen eigenen Ablauf. Plötzlich standen Carlo und Tim neben mir.

„Wir würden gern vor unserem nächsten Spiel etwas essen. Ist das in Ordnung?“

Erstaunlich, sie hatten von selbst daran gedacht, rechtzeitig etwas zu essen.

„Ja, natürlich. Sehr schön, dass ihr selbstständig daran denkt. Geht schon mal ins Clubhaus. Ihr könnt euch schon etwas bestellen, ich komme auch gleich nach.“

Sofort drehten sie sich um, aber ich konnte noch erkennen, dass sich Tim über mein Lob freute.

Dieser Junge, der gegen die Nummer eins gewonnen hatte, ließ mir keine Ruhe. Er kam aus Kanada und spielte hier ein Nachwuchsturnier. Ich schaute mich um und ich fand ihn auf der Terrasse des Clubhauses sitzen. Allein. Er schrieb auf seinem Handy eine Nachricht. Diesen Spieler wollte ich weiter beobachten. Immerhin wusste ich bereits seinen Namen. Ich setzte mich zu meinen Jungs und fragte sie:

„Na, habt ihr schon etwas bestellt?“

„Nein, wir wussten nicht, wie das mit der Bezahlung ist. Sollten wir das auch auf den Teamdeckel schreiben lassen?“

Das war mein Fehler. Sie kannten unsere Regeln noch nicht so, wie die anderen drei. Woher auch? Ich musste ihnen mehr erklären.

„Ja, ihr könnt alle Sachen, die wichtig oder notwendig sind auf den Deckel schreiben. Also keine Süßigkeiten oder so etwas. Aber Essen und Getränke. Was möchtet ihr denn essen?“

„Spaghetti Bolognese“, kam es wie aus einem Mund.

Ich musste lachen.

„Okay, dann gehe ich mal bestellen. Ich suche mir dann auch etwas aus. Und was wollt ihr trinken?“

„Wenn wir dürfen, eine Cola“, sagte Carlo.

Ich wusste zwar, dass Cola nicht so toll war, aber zum Essen sollte es erlaubt sein.

„Ja, zum Essen ist das okay. Nachher aber nur Wasser oder Saftschorlen. Ich geh dann mal bestellen.“

An der Theke bestellte ich die beiden Portionen Spaghetti und für mich einen großen Salatteller mit Geflügelstreifen.

Auf dem Weg zurück sah ich den jungen Kanadier immer noch allein auf der Terrasse sitzen. Erstaunlich, dass er ohne Begleitung unterwegs war.

Das Essen wurde sehr unterhaltsam, denn Carlo war in Höchstform und erzählte lustige Geschichten von zu Hause. Sein Vater wurde Ziel seines Humors. Carlo berichtete von Missgeschicken in der Küche, die wirklich sehr erheiternd waren.

„Wie gut, dass dein Vater nicht hier ist. Ich glaube, er wäre nicht so gut drauf wie du, wenn er das erfahren würde.“

„Kann schon sein, Chris. Aber er macht sich ja auch über mich lustig. Von daher muss ich darauf keine Rücksicht nehmen. Und von euch erfährt er es ja auch nicht.“

Einfach klasse, was für ein tolles Gemüt dieser Junge hatte. Tim lachte auch viel mehr als in Halle. Es tat ihm gut, nur mit Carlo und mir unterwegs zu sein. Allerdings wurde er immer stiller, je näher wir dem nächsten Match kamen.

„Was ist, Tim? Worüber denkst du gerade nach?“, fragte ich nach dem Eis zum Nachtsch.

„Über meinen nächsten Gegner. Ich habe vorhin ein paar Spiele gesehen und überlege schon, wie ich gegen ihn spielen könnte.“

„Warum überlässt du das nicht Chris? Er hat doch viel mehr Erfahrung damit.“

„Nein, Carlo. Ich finde es gut, dass er sich auch Gedanken macht. Mich würde es interessieren, was du dir überlegst. Schließlich sollt ihr in Zukunft das allein können, wenn ich mal nicht dabei sein kann. Also erzähl mal, was du überlegst.“

„Ich denke, dass mir dieses Spiel einfacher fallen wird. Er macht etwas mehr Druck und ich kann gut dagegenhalten. Aber ich weiß noch nicht, wie ich ihn dann knacken kann.“

„Was hast du denn für Möglichkeiten?“, fragte ich.

„Naja, eigentlich nur eine. Ich muss ihn entweder ausspielen oder zu einem Fehler zwingen. Viele direkte Punkte werde ich nicht bekommen.“

„Das denke ich auch. Von daher spiel erst einmal mit und zwinge ihn, mehr Risiko zu gehen. Dann kannst du immer noch reagieren.“

„Aber ich weiß nicht, ob ich dafür noch mal genug Geduld habe. Das ist anstrengend.“

„Anstrengend ist nicht schlimm. Das ist doch okay. Aber die Geduld musst du haben, wenn du erfolgreich werden möchtest. Das gehört dazu, dass es Spiele gibt, die nicht so viel Freude machen. Aber warte es doch ab. Ich glaube, dass dein Gegner noch weniger Geduld hat als du.“

„Das hört sich gut an. Dann wird es vielleicht ja mehr Spaß machen als im ersten Match.“

Tim war an dieser Stelle noch ein richtiges Kind. Das musste ich akzeptieren und war auch gar nicht schlimm. Die Schwankungen in der Entwicklung waren eben so. Carlo war an diesem Punkt schon weiter.

Sein Gegner war ihm erst einmal egal. Er erklärte mir einfach, was er sich vorgenommen hatte und wollte das auch versuchen. Wenn es dann zu Problemen kommen würde, könnte er immer noch reagieren. Ich gab ihm meine Einschätzungen von seinem Gegner mit auf den Weg und ließ ihn so spielen. Learning by doing. Carlo sollte auch lernen dürfen.

Eine gute Stunde später waren beide Jungs bereits in der Aufwärmphase und ich beobachtete das aus der Distanz. Sie sollten das eigenverantwortlich machen. Sollte es Bedarf geben, etwas zu verbessern, würde ich das mit ihnen besprechen.

Auf dem Weg zum Platz, saß der junge Kanadier auf der Bank auf der ich eigentlich sitzen wollte. Ich nahm das als Gelegenheit, mit ihm vielleicht ins Gespräch kommen zu können und setzte mich einfach mit auf die Bank. Ich grüßte ihn freundlich und er grüßte genauso freundlich zurück. Also nett schien er zu sein und er wusste auch, was sich gehörte.

Er konnte ja nicht wissen, dass ich bereits einige Dinge über ihn in Erfahrung gebracht hatte. Als Tim dann mit seinem Gegner den Platz betrat, registrierte Justin sofort, dass ich der Coach von Tim war. Er schaute nur kurz auf und beschäftigte sich weiter mit seinem Handy. Ich hingegen studierte Tims Gegner beim Einschlagen. Da fiel mir eine Sache auf, die ich Tim unbedingt noch mitteilen musste. Also ging ich kurz zum Zaun und sprach mit ihm. Tim hatte mich verstanden und danach setzte ich mich wieder auf die Bank. Wenn meine Beobachtung stimmen sollte, könnte das für Tim ein deutlicher Vorteil sein.

Plötzlich tauchte Carlo an meinem Platz auf.

„Chris, ich habe ein Problem. Mir ist ein Schläger während des Einschlagens gerissen. Ich habe jetzt nur noch einen heilen Schläger. Kann ich mir von Tim vielleicht einen leihen? Der hat immer drei Schläger dabei.“

„Du kannst ihn fragen, aber wo ist dein dritter Schläger? Ihr habt alle drei Schläger zur Verfügung.“

„Der ist in Halle zum Besaiten. Ich habe ihn nicht mehr rechtzeitig zurückbekommen.“

„Wo ist denn dein kaputter Schläger, ich nehme den an mich und werde mich kümmern. Du gehst auf den Platz und spielst in Ruhe dein Match. Ich komme gleich.“

„Der ist in meiner Tasche.“

„Gut, ich komme mit zum Platz, dann gibst du mir den bitte.“

Innerlich ärgerte ich mich über diese schlechte Vorbereitung. Allerdings musste ich mich wohl über mich selbst auch ärgern. Die beiden hatten unsere Abläufe noch nicht so verinnerlicht und benötigten noch deutlichere Anleitungen. Das war meine Aufgabe. Also war da gleich noch etwas Nacharbeit angesagt.

Zehn Minuten später lag Carlos Schläger beim Besaitungsservice des Turnieres und ich ging wieder zu Tim an den Platz. Er führte bereits mit 3:0. Ein sehr schöner Beginn.

Interessant war allerdings, dass sich der junge Kanadier näher an den Zaun gestellt hatte und sich sogar mit Tim kurz unterhielt. Tims Englisch war noch nicht das allerbeste, von daher wunderte ich mich doch. Als ich näher kam, konnte ich jedoch bemerken, dass sie Deutsch sprachen. Jetzt war meine Neugier erst recht geweckt.

„Gibt es ein Problem?“, fragte ich Tim nach einem Ballwechsel.

„Ich habe Rückenprobleme. Es tut beim Aufschlag weh.“

„Ich habe ihm nur ein paar Tipps gegeben, wie er seinen Rücken vielleicht wieder auflockern könnte.“

Das Deutsch des anderen Jungen war wirklich gut. Ich wunderte mich und er bemerkte es auch. Aber er lächelte nur und setzte sich wieder auf die Bank. Nachdem ich Tim ein paar Ratschläge gegeben hatte, nahm ich wieder neben dem Jungen Platz.

„Sorry, aber du warst mir vorhin schon aufgefallen und daher habe ich mich erkundigt, wie du heißt. Justin Boulais klingt sehr französisch. Kommst du aus der Gegend von Montreal?“

Er nickte und legte sein Handy an die Seite.

„Ja, ich komme direkt aus Montreal. Bevor du dich wunderst, ich bin auf einer Europatour und spiele einige ITF- Turniere, damit ich mein Deutsch verbessern kann. Mein Vater ist Deutscher und arbeitete lange Zeit in Frankfurt bei einer Bank.“

„Wer betreut dich denn hier? Oder wer begleitet dich in Europa?“

„Momentan bin ich noch allein. Weil meine Eltern noch keinen Urlaub haben. Mein Vater kommt aber in der nächsten Woche nach und wird mich begleiten.“

„Wo trainierst du hier in Deutschland? Hast du irgendwo eine Anlaufstelle?“

„Nein, leider nicht. Ich frage immer die Vereine, wo die Turniere sind, ob ich dort auch etwas trainieren darf. Ist aber nicht immer einfach.“

„Das kann ich verstehen. Ich bin hier mit zwei von unseren jüngeren Spielern aus dem Break-Point-Team in Halle. Tim, den hast du ja schon kennengelernt und Carlo, der spielt gerade auf Platz fünf.“

„Fährt immer ein Coach von euch mit, wenn die Spieler auf einem Turnier sind?“

„Wenn es eine weitere Reise oder mehrere Turniere hintereinander sind, fährt immer ein Coach mit.“

„Cool, das ist klasse. So etwas hab ich hier noch nicht gesehen. Bei uns gibt es so etwas nur an den Colleges.“

„Bist du denn schon fertig mit deiner Schule?“

„Schule ja, ich möchte aber noch ans College gehen. Aber ich darf ein Jahr versuchen, mich im Tennis zu entwickeln. Meine Eltern wollen mir das finanzieren und dann sehen wir, wie gut ich tatsächlich werden könnte.“

Das fand ich einerseits toll von den Eltern, andererseits aber auch sehr riskant, schon so früh auf die Karte Tennis zu setzen. Dass er großes Talent hatte, das war augenscheinlich. Mir kam eine Idee, die musste ich aber zuvor mit Thorsten abstimmen.

„Musst du heute noch spielen?“, fragte ich.

„Ja, sicher. In etwa einer halben Stunde soll ich auf den Platz gehen.“

Tim führte mittlerweile 5:2 und hatte sein Match sehr gut im Griff. Auch sich selbst hatte er gut unter Kontrolle. Nachdem Tim den Satz mit 6:2 gewonnen hatte, wollte ich zu Carlo gehen. Justin fragte:

„Darf ich dich begleiten. Ich habe einige Fragen. Vielleicht kannst du mir dabei helfen.“

Natürlich hatte ich nichts dagegen und wir unterhielten uns weiter. Sein Deutsch war außergewöhnlich gut. Carlo hatte es sehr schwer, kämpfte aber und gab nicht auf. Das würde sehr eng werden, aber das war nicht unmöglich. Justin schaute sehr interessiert zu, auch wie ich mit Carlo kommunizierte, schien ihn zu beeindrucken.

Es war das erwartete enge Match, aber es war für Carlo eine machbare Aufgabe. Er kämpfte um jeden Punkt und blieb ruhig, war entspannt und konnte sich auch zwischen den Ballwechseln immer wieder erholen. Sehr imponierend war, was ich zu sehen bekam. Entsprechend große Freude breitete sich bei ihm aus, als er den ersten Satz im Tie-Break gewonnen hatte.

Ich ging nach dem Satz zum Besaitungsservice, um Carlos Schläger zu holen. Als ich zurückkam, stand Justin immer noch bei Carlo am Zaun. Ich reichte Carlo den Schläger über den Zaun und nahm wieder meine Beobachterposition ein. Justin blieb vorn am Zaun stehen.

Einige Minuten später konnte ich Tim laut fluchen hören. Das ließ mich aufhorchen. Carlo hatte es natürlich auch gehört und sein Blick ging direkt zu mir.

Mit einem kurzen Augenkontakt gab ich ihm zu verstehen, dass ich sofort rübergehen würde. Er nickte mir zu.

Warum Tim so laut geworden war, erschloss sich mir nicht auf den ersten Blick. Er führte im zweiten Satz deutlich und spielte souverän. Aber nach einigen Bällen hatte ich es begriffen. Sein Gegner fing an, ihn zu betrügen. Bälle auszugeben, die eindeutig im Feld waren. Tim fühlte sich hilflos. Immer wieder schaute er mich fragend und hilfesuchend an.

Ich stellte mich jetzt demonstrativ immer auf die Seite des Gegners, um jeden Ball genau zu beobachten. Sollte der Gegner weiterhin Bälle ausgeben, die drin waren, würde ich eingreifen können.

Solche Spieler waren bei mir auf der schwarzen Liste. Das ging überhaupt nicht. Ich war geladen bis unter die Stirn. Tim ließ sich aber nicht weiter provozieren. Seit ich am Platz stand, hatte er sehr gut gespielt und verhielt sich vorbildlich.

Seinem Gegner behagte es überhaupt nicht, dass ich auf seiner Platzhälfte stand. Er traute sich nicht mehr, Bälle fälschlicherweise auszugeben. So kam es, dass Tim den zweiten Satz doch glatt gewinnen konnte und damit auch das Match. Ich ging zu seiner Bank und umarmte ihn. Er hatte sich ganz stark präsentiert.

„Na, Tim. Du warst ja richtig kreativ. Dein lauter Fluch war doch Absicht, damit ich an den Platz komme, oder nicht?“

Tim fing an zu grinsen und lachte befreit auf.

„Ja, es war die einzige Möglichkeit, dich an den Platz zu rufen. Sorry, aber ging für mich nicht anders.“

Ich umarmte ihn noch einmal und klopfte ihm auf die Schultern. Das gefiel mir sehr gut, kreativ und dennoch fokussiert geblieben.

Justin hatte die Szene genau verfolgt. Als ich zurück zu Carlos Spiel ging, fragte er mich:

„Wie lange arbeitest du mit den beiden schon? Ihr kennt euch sehr gut.“

„Verantwortlich noch gar nicht so lange. Ein paar Wochen erst, aber sie sind schon länger im Break-Point-Team. Nur haben sie einen anderen Trainer gehabt.“

„Warum wurde gewechselt? Beide sind noch sehr jung. Warum wechselt man da schon den Coach?“

Hier spürte ich auch wieder seine Erfahrung. Er hatte einen guten Einblick in die Tenniswelt und stellte präzise Fragen. Das gefiel mir einfach gut.

„Es gab mit Tim ein paar Probleme mit seinem Verhalten und da haben wir uns für einen Wechsel entschieden. Es ist eine letzte Chance.“

„Ihr würdet Spieler aufgeben, nur aufgrund ihres Benehmens? Also wenn der sportliche Erfolg vorhanden wäre, würdet ihr das dennoch nicht fortführen?“

„Genau. Das ist eine Grundsatzphilosophie des Teams. Langfristiger Erfolg hängt auch mit dem Verhalten eng zusammen. Außerdem stört das schlechte Benehmen die Atmosphäre im Team und das wiederum wäre von Nachteil für die anderen Spieler.“

Er hörte gut zu und nickte, schwieg aber. Als wir am Platz fünf angekommen waren, sah ich einen erstaunlich lockeren Carlo, der bereits mit einem Break führte. Diese Wendung nach dem ganz engen ersten Satz, hatte ich nicht erwartet. Umso erfreulicher war die Situation jetzt. Carlo spielte sich in einen Rausch und begann sogar bei einzelnen Bällen zu zaubern. Eine Freude, ihm zuzuschauen.

Kurze Zeit später konnte ich auch Carlo zu einem Sieg gratulieren und unser Tagewerk war getan. Morgen würde es bereits um zehn Uhr weitergehen. Das bedeutete sehr früh aufstehen.

Bevor wir die Rückreise antraten, hatte ich noch ein Gespräch mit Justin und ich hatte im direkten Anschluss mit Thorsten telefoniert. Meine Idee war es, Justin zu uns nach Halle einzuladen. Er sollte sich dort vorstellen. Vielleicht könnten wir ihm für seine Zeit in Deutschland sozusagen eine Basis anbieten.

Thorsten war interessiert und wollte sich über den Jungen informieren. Ich sollte ihn am nächsten Tag im Büro aufsuchen, bevor wir losfahren würden. Also musste ich noch früher in Halle sein.

Tim und Carlo waren komplett erschossen von dem anstrengenden Tag und schliefen im Auto sehr schnell ein. Deshalb hatte ich eine sehr ruhige und entspannte Rückfahrt. Nachdem ich sie in der WG abgesetzt hatte, machte ich mich auf den Heimweg. Der erste Turniertag war sehr erfolgreich. Mal sehen, wie es am nächsten Tag weitergehen würde.

Leider war der nächste Tag nicht so gut gestartet. Beide Jungs waren sichtlich angeschlagen, als ich sie früh abgeholt hatte. Im Auto waren sie schnell wieder eingeschlafen. Erst kurz vor dem Ziel hatte ich sie geweckt.

„Na, seid ihr von den Toten auferstanden? Ihr müsst ja eine anstrengende Nacht gehabt haben, hihi.“

„Boah, bist du fies. Ich habe gerade so schön geschlafen. Wo sind wir eigentlich?“, fragte Carlo.

„Kurz vor dem Ziel. In einer Viertelstunde sollten wir dort sein.“

Tim war mittlerweile auch richtig wach. Mir passte das überhaupt nicht, dass die beiden sich schlecht vorbereitet hatten. Jetzt musste ich sie schnell wach und spielbereit bekommen.

„Wenn wir gleich da sind, geht ihr direkt eine Runde laufen. Darüber will ich auch nicht diskutieren. Ich habe euch schon die Fahrt über in Ruhe gelassen.“

„Geht klar, aber eine Frage musst du uns noch beantworten. Wir haben gehört, dass du schon eine Stunde früher in Halle warst. Wenn du so früh herkommst, dann muss es doch sehr wichtig gewesen sein.“

„Ja, es war wichtig. Aber ich sage euch jetzt noch nichts über den Grund. Vielleicht später.“

Damit waren sie auch zufrieden und erstaunlicherweise gingen sie sich auch direkt nach der Ankunft einlaufen.

Ich meldete uns bei der Turnierleitung an und überlegte, ob ich Tim und Carlo noch genauer befragen sollte, warum sie so müde waren, entschied mich aber dagegen. Ich wollte abwarten, wie sie sich auf dem Platz präsentieren würden.

Beim Weg über die Anlage sah ich Justin sich mit einem anderen Spieler einschlagen. Das sah schon sehr gut und locker aus. Ich war mir sehr sicher, dass sich hier ein großes Talent präsentierte. Wie gut er werden würde, müsste die Zukunft zeigen. Er war eben erst sechzehn.

Tim und Carlo kamen mir entgegen. Sie waren deutlich lebhafter und wirkten angespannt. Das gefiel mir so viel besser. Carlo hatte schon wieder den Schalk im Nacken. Er provozierte mich mit seiner Frage:

„Wenn wir heute weiterkommen, müssen wir morgen schon um neun Uhr spielen. Dann müssten wir mitten in der Nacht losfahren. Gibt es nicht eine andere Alternative?“

Tim zuckte nach dieser Frage zusammen und wollte Carlo schon anmeckern. Ich kam ihm aber zuvor.

„Klar gibt es eine Alternative. Ihr verliert beide und wir fahren nach Hause. Dann könnt ihr morgen ausschlafen.“

Mit dieser Antwort hatte Carlo nicht gerechnet. Tim fing nach einer Gedenksekunde ganz heftig an zu lachen. So hatte ich ihn schon lange nicht mehr befreit lachen gesehen. Er machte sich über Carlo lustig:

„Hahaha, jetzt hat Chris dir aber eine ordentliche Retourkutsche verpasst. Also ich will gewinnen und stehe dafür dann auch morgen sehr früh auf.“

„Sehr gute Einstellung, Tim. So liebe ich das. Carlo, du solltest noch einmal über deine Frage nachdenken. Irgendetwas hast du nicht bedacht. Wo könnte dein Fehler liegen?“

Carlo verzog sein Gesicht und ich konnte sogar eine leichte Rotfärbung erkennen. Aber er lächelte und erwiderte:

„Jaja, schon gut. Wir sollten erst unsere Spiele auch gewinnen und uns dann damit beschäftigen. Ich gebe mich geschlagen.“

Ich nahm Carlo locker in den Arm und so gingen wir lachend zu den Taschen der Jungs. Ich hatte ihnen einen Platz zum Einschlagen besorgt und der lag neben dem Platz, auf dem sich Justin einschlug. Darum hatte ich die Turnierleitung gebeten. Ich wollte mir das anschauen, wie er sich selbständig vorbereitete.

Tim und Carlo musste ich hin und wieder zur Ordnung rufen, weil sie einfach zu verspielt waren. Es fehlte mir die Ernsthaftigkeit. Justin bekam das natürlich genau mit, wie ich meine Jungs reglementierte. Hin und wieder konnte ich sogar ein Lächeln bei ihm erkennen.

Leider ging heute bei Tim eine Saite beim Einschlagen kaputt. Tim war überhaupt nicht begeistert, denn ich wusste, dass er einen Lieblingsschläger hatte. Er benutzte die anderen Schläger nur, wenn es unbedingt sein musste. Entsprechend war seine Reaktion. Er pfefferte das Racket wütend auf die Bank und nahm sich einen anderen Schläger.

Wenn ich Tim nicht so gut gekannt hätte, wäre hier eine Ansage fällig gewesen. Ich ging hingegen wortlos zu seiner Tasche. Nahm mir das kaputte Racket, ging zum Saitenservice und gab ihn dort ab. Eigentlich sollte das bis zum Spielbeginn erledigt sein, aber heute war dort sehr viel los. Tim würde vermutlich mit dem anderen Schläger beginnen müssen. Sachlich gesehen, unsinnig zu glauben, dass die Schläger unterschiedlich sind. Er hatte eben da einen Tick. Entsprechend unmotiviert setzte er das Einschlagen fort. Das war wiederum für mich nicht zu akzeptieren.

„Kannst du mal die beleidigte Leberwurst lassen und dich wieder auf das Wesentliche konzentrieren. Wenn du schon keine Lust hast, solltest du wenigstens Carlo die Chance nicht kaputtmachen.“

Es wurde danach zwar etwas besser, aber ich war sauer. Für einen Augenblick überlegte ich, was zu tun sei. Dann entschied ich mich für die ruhige Variante. Ich nahm mir aus Carlos Tasche einen Schläger.

„Du kannst dich für einen Moment auf der Bank mit dem Gedanken beschäftigen, ob das so richtig ist, was du tust.“

Tim schaute mich ratlos an und erst als ich mit einer Geste deutlich machte, dass ich das ernst meinte, trollte er sich auf die Bank. Ich übernahm seinen Platz und spielte Carlo weiterhin warm.

Justin hatte das vom Nebenplatz beobachtet, sagte aber nichts dazu. Er schaute nur genau hin, während er seine Tasche nahm und den Platz verließ. Ich spielte mit Carlo etwa zehn Minuten, als sich Tim von der Bank meldete:

„Chris, kann ich dir bitte etwas sagen?“

Oh, ganz neue Töne. Sehr freundlich und mit einem „bitte“ in der Frage. Ich hielt den gerade ankommenden Ball fest und drehte mich zur Bank. Mit einem Handzeichen bat ich Tim zu mir.

„Es tut mir leid, ich habe aber einfach ein schlechtes Gefühl mit dem anderen Schläger. Was soll ich jetzt machen?“

„Einfach mal den Kopf ausschalten, den anderen Schläger nehmen, sich richtig einschlagen und warten, bis dein Schläger vom Service zurück ist. Und mal aufhören, sich wie ein kleines, trotziges Kind aufzuführen.“

Ich musste bei meinen letzten Worten bereits schmunzeln. Tim stand vor mir und bekam einen richtig roten Kopf, fing aber dann auch an zu lachen. Ich hielt ihm meine Hand hin und er schlug ein.

Eine Stunde später saß ich bei Carlo am Platz und Tim neben mir. Tim musste leider noch etwas warten, bis sein Spiel angesetzt wurde. Carlo kämpfte und mühte sich sehr, aber sein Gegner war richtig gut. Ich hatte Zweifel, dass Carlo das schaffen könnte. Wäre aber auch kein Problem, denn er hing sich richtig gut rein und gab sein Bestes.

Ich schickte Tim in die Vorbereitung und Carlo ging in die entscheidende Phase des zweiten Satzes. Er hatte den ersten Satz mit 4:6 verloren und stand unter enormem Druck. Ich beruhigte und feuerte ihn gleichzeitig nach jedem Ball an. Er sollte spüren, dass ich mit seiner Performance sehr zufrieden war.

Jetzt musste sein Gegner beim Stand von 5:5 aufschlagen und Carlo begann mit einem sehr guten Return und rückte direkt überraschend an das Netz vor. Er machte den Punkt zum 0:15. Ich war doch angespannter als sonst. Carlo spielte richtig clever und schaffte das Break. Jetzt war Seitenwechsel und ich ballte meine Faust. Das nächste Spiel wurde ganz hart. Sein Gegner warf noch einmal alles in das Spiel und hatte sogar dreimal Breakball. Jedes Mal wehrte Carlo ab und machte den Punkt zum 7:5. Es ging also in den dritten Satz.

Mittlerweile war Tim auch auf dem Platz. Ich hatte ihm allerdings gesagt, dass ich zuerst bei Carlo bleiben würde. Carlo schaffte es tatsächlich, seinen Gegner kaputtzulaufen. Jetzt zahlte sich unsere gute Fitnessarbeit aus. Carlo gewann den dritten Satz recht problemlos, weil seine Kondition besser war, als die seines Gegners.

Ich gratulierte ihm mit einer kleinen Umarmung auf dem Platz. Anschließend machte ich mich auf den Weg zu Tims Platz.

Dort erwartete mich eine kleine Überraschung. Tim führte und spielte richtig clever. Er hatte begriffen, wie er zu spielen hatte. Sein Gegner war nicht in der Lage darauf zu antworten. Das Beeindruckende war allerdings, dass Tim diszipliniert weiterspielte, bis er den Matchball verwandelt hatte. Er fing nicht an, zwischendurch wieder sein bevorzugtes Spiel zu versuchen, sondern blieb bei der Strategie.

Dieser Sieg bedeutete für mich, dass beide noch am Nachmittag spielen mussten. Ich entschloss mich, uns bei Fiete zum Abendessen anzumelden. Fiete freute sich und versprach, nach der Arbeit mit Ben zum Turnier zu kommen, um noch ein paar Bälle zu schauen.

Sollten wir noch im Turnier sein, meinte Fiete, dass es kein Problem sei, eine Übernachtung kurzfristig zu organisieren.

Fynn: Jan fordert viel

Nach dem ersten Training mit Jan und Gilles war ich platt. Auch der Besuch meiner Familie ließ mich nur kurz wieder aufleben. Dustin und ich wären beim gemeinsamen Abendessen fast eingeschlafen. Allerdings hatte mein Vater großes Verständnis und so fuhren sie direkt nach dem Abendessen wieder nach Hause. Dustin und ich gingen sofort ins Bett.

Am heutigen Tag hatte ich einen anstrengenden Schultag. Eine Klausur und eine Sportprüfung hatte ich absolviert. Sehr schön fand ich es, dass Dustin bei Martina für mich eine Lasagne zum Mittagessen erbeten hatte. Damit würde das Training sicher einfacher werden.

Maxi saß mit uns beim Essen, als ich eine Nachricht von Chris erhielt. Tim und Carlo waren gut in das Turnier gestartet und hatten gestern beide gewonnen. Heute war Carlo nach hartem Kampf in die nächste Runde gekommen und Tim spielte noch.

„Sieht gut aus für unsere Youngsters“, sagte ich am Tisch.

„Ah, erzähl mal. Was schreibt Chris“, fragte Maxi.

Ich berichtete ihnen, was Chris geschrieben hatte und schon war es auch wieder an der Zeit, zum Training aufzubrechen. Jan hatte heute zuerst zu einem Fitnesstest gebeten. Mir passte das irgendwie überhaupt nicht, denn ich war ziemlich müde.

Mein Freund hatte den gestrigen Tag etwas besser verkraftet. Maxi hatte selten mit seinem Körper Probleme. Irgendwie beneidete ich ihn deswegen etwas. Ich musste häufiger zu Kolja, um mich behandeln zu lassen. Gerade nach den Turnieren war ich oft sehr verspannt und hatte muskuläre Probleme.

Wir nahmen die Fahrräder und unterwegs wurde mein Kopf etwas besser. Die Luft tat mir gut. Maxi fuhr vorne, Dustin und ich nebeneinander.

„Heute wird es wieder sehr hart werden. Ich glaube Charles macht den Fitnesstest. Jan wird nur beobachten.“

„Boah, ne. Das muss jetzt echt nicht sein. Das wird ganz böse.“

„Komm, wir machen das was geht. Wenn es heute nicht reichen sollte, dann ist das eben so. Wir sind noch keine Weltklasseprofis.“

„Du hast gut reden. Du weißt genau, wieviel Jan immer von den Spielern erwartet.“

Auf der Anlage stellten wir die Räder ab und machten uns warm. Erst als wir schon beim Seilspringen waren, kam Jan und begrüßte uns. Wir sollten gleich direkt auf Platz

13 gehen. Dort würde Charles auf uns warten. Also, auf in den Kampf. Wohl fühlte ich mich heute nicht.

Komischerweise war Maxi schon auf dem Platz und saß wartend auf der Bank.

„Hey, wo bleibt ihr denn? Wir wollen anfangen.“

Wie ich das hasste. Konditionstest und einen bestens gelaunten Maxi. Ganz übel.

„Freu dich nicht zu früh. Wer zuletzt übrig bleibt hat gewonnen. Nicht, wer das größte Mundwerk hat.“

Dustin hatte ihm damit eine Steilvorlage gegeben. Maxi machte natürlich gleich ein Wettbewerb daraus. Also gut, kneifen ging nicht mehr. Wer am Ende die meisten Übungen gewonnen hatte, war Sieger.

Charles quälte uns heute gnadenlos und erst, als wir alle drei Krämpfe hatten, ließ er uns aufhören. Er machte seinem Ruf alle Ehre und wir gingen auf dem Zahnfleisch vom Platz.

„Und dann sagt man, Tennis macht Spaß. Ich bin so fertig und jetzt noch eine Stunde auf dem Platz. Das schaffe ich nicht mehr. Hoffentlich weiß Jan, wo wir herkommen.“

„Du wolltest doch unbedingt diesen Wettkampf. Also beschwer dich jetzt nicht.“

Dustin war heute gut drauf und ich musste auch lachen, denn Maxi fand das nicht mehr so witzig. Maxi war mit seinen Kräften am Ende.

Wir hatten eine Stunde Pause, bis wir wieder auf den Platz sollten. Die nutzten Dustin und ich zu einer heißen Dusche und einer Massage in der Physio.

Ich spürte jeden Muskel und dennoch gingen wir zu Jan auf den Platz. Nur so konnte eine Verbesserung zu erreichen sein: Das Limit immer weiter nach oben schieben. Spaß machte diese harte Arbeit nicht. Allerdings gab es auch wieder Tage, wo es viel Freude machte, hart zu arbeiten.

Als wir dann mit unseren Taschen am Platz ankamen, wartete Jan bereits auf uns. Gilles spielte mit Struffi auf dem Platz und Jan unterhielt sich mit einem jungen Mann. Wir stellten unsere Taschen auf die Bank an dem Platz.

„Hey Jungs, kommt doch bitte mal zu mir.“

Ich drehte mich um und Jan winkte uns heran.

„Ich möchte euch Jens Mischka vorstellen. Er ist Journalist und schreibt unter anderem für die Deutsche Tenniszeitung. Er arbeitet gerade an einem Bericht über das Break-Point-Team. Dazu möchte er mit euch gern ein Interview machen. Wäre das okay?“

„Ja, warum nicht. Gibt es etwas, was wir beachten müssen? So oft haben wir das noch nicht gemacht.“

„Ihr solltet nur das erzählen, was ihr möchtet. Wenn er Fragen stellt auf die ihr nicht antworten möchtet, sagt es deutlich. Ich bin aber ja auch hier.“

Jan gab mir das Gefühl von Sicherheit. Er schien den Journalisten auch zu kennen. Also stimmten wir zu. Herr Mischka war freundlich und begrüßte jeden von uns mit Handschlag.

Nachdem er uns gesiezt hatte, fragte Maxi ob wir uns nicht duzen sollten. Das lockerte doch sehr die Atmosphäre. Mit dem „Sie“ hatte ich eh noch so meine Probleme.

„Wie seht ihr eure Position hier im Team? Ihr seid in den letzten Monaten stark in der Rangliste gestiegen und habt erste Erfolge im Herrenbereich eingefahren.“

„Hm, schwierig zu sagen.“, antworte Maxi, „Wir haben das Gefühl sehr gut unterstützt zu werden. Aber wie das Team uns sieht, kann ich schwer beurteilen. Die Trainingsmöglichkeiten sind optimal und mit Chris haben wir den besten Coach, den wir bekommen können.“

Jens schaute Dustin und mich an. Ich ergänzte:

„Also ich denke, wir haben im Team die volle Akzeptanz. Gerade Dustin und ich hatten am Anfang schon Angst, ob wir wirklich akzeptiert werden. Heute fühle ich mich hier sehr wohl. Bislang habe ich hier keine negativen Reaktionen erlebt.“

„Ihr sprecht eure Beziehung an. Es ist schon etwas Besonderes, dass ein homosexuelles Paar offen im Leistungssport lebt. Das führt manchmal zu Irritationen. Ich habe es auch erst durch meine Recherchen erfahren. Schützt euch das Team?“

„Ja, wir haben hier den Freiraum, den wir brauchen. Jeder weiß es und alle unterstützen uns. Ich denke aber auch, dass uns Chris nach außen schützt. Er weiß oft einfach besser mit der Öffentlichkeit umzugehen. Das gibt mir ein sehr sicheres Gefühl. Wir können uns auf Tennis konzentrieren und uns auf die Hilfe des Teams wo immer es nötig ist voll und ganz verlassen.“

Dustin hatte meine Gedanken ausgesprochen. Mein Gefühl war ebenfalls, dass uns Chris manchmal etwas beschützte. Dennoch ließ er uns alle Freiheiten. Ich berichtete von unseren letzten Erfolgen und dann kam die Frage leider doch noch nach den Ereignissen von Kitzbühel.

„Wie ist es euch ergangen nach dem Übergriff in Kitzbühel? Habt ihr Folgen gespürt?“

In mir kamen sofort die Bilder wieder hoch und ich fühlte mich plötzlich gar nicht mehr so gut. Auch Dustin verkrampfte sich etwas. Dennoch war die Frage berechtigt und ich hatte den Eindruck, dass Jens sich ernsthaft erkundigte, wie es uns heute gehen würde. Maxi half uns, diese Frage zu beantworten.

„Also ich möchte dazu etwas sagen. Auch wenn ich nicht direkt betroffen bin. Ich habe im Anschluss bei allen Spielern und Betreuern, auch außerhalb unseres Teams nur Unterstützung erlebt. Vor allem natürlich durch unserem Coach. Er hat uns immer den Rücken freigehalten. Er war es, der auch Dustin und Fynn eine psychologische Betreuung angeboten hatte. Obwohl Chris ja selbst das Opfer geworden war. Ich denke, das spricht für sich. Auch Gerry Weber hat sich persönlich um uns danach gekümmert. Dennoch ist das auch ein Beweis dafür gewesen, wie schwer es heute immer noch ist, in der Öffentlichkeit als schwul dazustehen.“

„Wie gehst du denn damit um, ein homosexuelles Paar als Teamkollegen zu haben?“

„Sie sind meine besten Freunde. Damit ist alles gesagt.“

Ich fand es ganz toll, als Maxi das gesagt hatte. Er wollte es nicht weiter erklären. Jens nickte anerkennend und fragte vorsichtig:

„Also seid ihr als Paar weiterhin zusammen? Ihr müsst das nicht beantworten. Es interessiert mich persönlich.“

„Ja, und zwar sehr glücklich.“

Dustin nutzte die Gelegenheit, mir einen spontanen Kuss zu geben. Ich war überrascht über seine Offenheit. Maxi lachte befreit auf und klatschte Beifall. Jens war irritiert, aber reagierte spontan.

„Okay, das ist eindeutig. Ich glaube, ihr seid ein tolles Team. Eine letzte Frage noch zu diesem Thema. Was würdet ihr euch für die Zukunft im Umgang mit Homosexualität wünschen?“

„Eigentlich ist das ganz einfach. Dass jeder es einfach so akzeptiert wie es ist. Nämlich als normal, was es schließlich doch auch ist.“

„Okay, Fynn. Wie sind eure Pläne für die nähere Zukunft?“

„Wir werden jetzt noch ein Rasenturnier spielen, bei dem uns Jan betreuen wird. Danach fahren wir mit unserem Coach Chris in die Schweiz zu einem Freund. Er wird achtzehn und wir sind dort eingeladen. - Danach werden wir noch zwei Turniere für die deutsche Rangliste spielen. Soweit ich das jedenfalls weiß. Jan dürfte da sicher mehr wissen.“

Maxi bat Jan kurz zu uns zu kommen.

„Was gibt es denn?“, fragte er.

„Kannst du etwas zu den Plänen sagen, was nach unserem Schweiztrip ansteht?“

„Äh, ja klar. Ihr werdet ein Challenger spielen. Ich habe vor, mit euch auch mal über den großen Teich zu gehen. Und bevor ihr euch aufregen werdet. Natürlich wird Chris mit euch fliegen. Ich habe es nur geplant.“

Dabei grinste er fies und lachte.

Mir wurde doch etwas warm. Von dieser Planung wussten wir bislang noch nichts.

Jens bedankte sich für das Gespräch und wir konnten wieder das Training aufnehmen.

Chris: Es entwickelt sich gut

Nachdem ich Thorsten eine SMS mit den Ergebnissen geschickt hatte, suchte ich nach meinen beiden Jungs. Zufällig kam ich an dem Platz vorbei, auf dem Justin sein nächstes Match hatte.

Erneut spielte er beeindruckendes Tennis und demontierte seinen Gegner nach Belieben. Plötzlich tauchte Tim bei mir auf.

„Chris, können Carlo und ich noch vor dem Spiel ein Eis essen? Nicht dass du sauer wirst.“

„Klar, macht das. Jan ist ja nicht hier. Ich kann das wohl verantworten.“

Tim strahlte und ich musste lachen. An dieser Stelle sah ich in ihnen noch die beiden Kinder. Es musste auch Spaß machen.

„Der Junge spielt richtig gut, oder?“

Dabei zeigte Tim auf Justin. Ich nickte und in diesem Augenblick rannte Justin nach vorn zu einem Stopp seines Gegners. Er rutschte dabei nach vorn und verlor sein Gleichgewicht. Glücklicherweise ließ er sofort den Schläger los und konnte sich abstützen. Dennoch verletzte er sich am Ellbogen und Unterarm.

Justin rappelte sich wieder auf und sein Gegner fragte ihn, ob alles okay sei. Justin wollte dann zum Wasserhahn gehen, um seine Wunde auszuspülen, als ich laut sagte:

„Stop, no cold water over the wounded arm.“

Er sollte kein kaltes Wasser über die Schürfwunden laufen lassen. Das würde sofort eine starke Blutung nach sich ziehen, die nur sehr schlecht zum Stoppen zu bekommen wäre.

Er schaute zu mir und zögerte. Ich gab ihm zu verstehen, dass ich ihm helfen würde und er bitte warten solle. Justin nickte und setzte sich auf die Bank. Ich betrat den Platz und schaute mir die Wunde an. Eine tiefe Schürfwunde, die sicher gereinigt werden musste. Ich konnte reichlich von der roten Asche erkennen. Das musste auch wehtun.

Ich sprach mit seinem Gegner, dass ich ihn erst behandeln müsste. Justin fragte, ob er damit weiterspielen könnte, schließlich führte er hoch. Ich hatte bis zu dem Zeitpunkt keine Bedenken, dass er nach der Behandlung weiterspielen könnte. Allerdings musste das jetzt zuerst gereinigt werden.

Ich erklärte Justin, was ich vorhatte und verließ mit ihm den Platz in Richtung Umkleide. Dort wollte ich das mit lauwarmem Wasser ausspülen, dann trocknen und verbinden. Das war auch laut der Turnierordnung möglich. Eine sogenannte „Medical-Timeout“.

Justin biss die Zähne zusammen und nach wenigen Minuten war er wieder auf dem Platz. Es sollte ihn nur geringfügig behindern.

„Sag mal Chris, du kümmerst dich auch echt um jeden. Kaum lassen wir dich mal allein, da machst du wieder eine Aktion.“

Tim und Carlo saßen auf der Terrasse und grinnten mich an.

„Klar“, sagte ich, „immer da wo es brennt. So sind die Feuerwehrleute eben. Aber ich kann es euch ja jetzt auch sagen. Justin war der Grund, weshalb ich schon so früh in Halle war. Wir möchten ihm nachher anbieten, bei uns zu trainieren und von einem unserer Coaches betreut zu werden. Er ist richtig gut für sein Alter.“

„Wie alt ist er denn? Ich schätze ihn so alt wie Dustin und Fynn.“

„Er ist gerade sechzehn geworden. Und sein Vater wird wohl in den nächsten Tagen auch hier ankommen. Aber er kann ihn auch nur kurz begleiten, da er selbst als Coach mit einem Profispieler unterwegs ist.“

„Was du alles schon wieder weißt. Wie bekommst du nur immer diese ganzen Informationen?“

„Das verrate ich euch noch nicht, sonst würde ich ja meinen Vorteil gegenüber euch verlieren.“

Für einen Augenblick stutzten beide. Sie waren kurzzeitig nicht sicher, ob ich das ernst gemeint hatte. Erst als ich zu grinsen begann, mussten sie lachen.

Ich schaute mir das Spiel von Justin einige Minuten an, aber es schien ihn nicht weiter zu behindern. Meine beiden Jungs kamen mir mit ihrem Eis entgegen, aber sie hatten auch an mich gedacht und mir ein weißes Magnum mitgebracht. Das freute mich sehr.

„Hey, danke Jungs. Woher wisst ihr, dass ich das weiße so gern mag?“

„Na, das haben wir schon lange mitbekommen. Wir sind ja nicht ganz blöd. Wann sollen wir uns eigentlich wieder aufwärmen?“

„Ein paar Minuten habt ihr noch Zeit. Wir sollten aber noch die Strategien besprechen. Lasst uns doch dahinten auf den Hügel gehen. Dann kann ich nebenbei noch etwas bei Justin zuschauen.“

Während der kurzen Besprechung staunte ich schon ein wenig. Meine beiden Youngsters lernten immer mehr dazu. So dauerte es auch nur wenige Minuten, bis alles besprochen war. Justin gewann sein Match sehr deutlich und ich konnte noch etwas Luft holen, bevor es in die zweite Partie des Tages ging.

Einige Beobachtungen ließen mich jedoch etwas nachdenklich werden. Tim und Carlo waren gute Freunde, das wusste ich bereits. Hier zeigten sie sich aber auch immer mehr als Team und Partner, die sich gegenseitig halfen und unterstützten. Auch außerhalb des Platzes. Das gefiel mir sehr gut. Es entwickelte sich eine gewisse Vertrautheit. Kurz vor Spielbeginn beobachtete ich, wie sie sich nach dem Aufwärmen umarmten und gegenseitig viel Glück wünschten.

Eine halbe Stunde später saß ich bei Tim am Platz, der bereits sein Spiel begonnen hatte. Carlo musste sich demnächst einschlagen. Meine Einschätzung war, dass es Tim vielleicht schaffen könnte, während Carlo einen nahezu übermächtigen Gegner bekommen hatte.

Tim begann sein Match sehr konzentriert. Ganz anders als noch vor wenigen Wochen. Mir gefiel seine Entwicklung im Moment sehr gut. Gerade auch seine menschliche Veränderung tat ihm und auch uns im Team gut. Carlo saß neben mir, als plötzlich Justin mit seinem verbundenen Arm bei uns auftauchte.

„Darf ich mich zu euch setzen?“

Das war mir bereits aufgefallen. Der Junge war sehr höflich und freundlich. Überhaupt nicht abgehoben oder großkotzig, wie man das oft bei wohlhabenden Jugendlichen erlebte.

„Gern, wie geht es deinem Arm? Carlo kennst du schon?“

Er begrüßte Carlo mit einem Lächeln und setzte sich zu uns.

„Es tut noch weh, aber sonst ist es gut. Es brennt halt ganz schön. Danke, für deine Hilfe auf dem Platz.“

„Dafür nicht. Zeig mir mal den Arm bitte.“

Er hielt mir seinen Arm hin und ich machte den Verband ab. Die Wunde sollte jetzt an der Luft trocknen. Er brauchte heute nicht mehr zu spielen und von daher konnte die Verletzung jetzt trocknen.

„Ja, sieht gut aus. Lass den Verband bis heute Abend ab. Bevor du ins Bett gehst, machst du bitte für die Nacht wieder einen neuen darüber. Morgen dürfte die Wunde geschlossen sein.“

„Bist du Arzt? Oder weshalb kennst du dich so gut aus?“

Carlo fing an zu lachen. Justin schaute irritiert.

„Chris ist zwar kein Arzt, aber er hat von fast allem Ahnung. Ein Feuerwehrdrache halt.“

Carlo lachte immer heftiger und sogar Tim schaute vom Platz zu uns. Justin schüttelte ahnungslos seinen Kopf.

„Beruhig dich wieder, Carlo. Tim fühlt sich gestört. Und vielleicht erklärst du Justin mal die Situation. Ach ja, du solltest es ihm auf Englisch erklären.“

Jetzt fing ich an zu grinsen. Denn natürlich hätte ich das auch machen können, aber den Spaß wollte ich mir jetzt gönnen. Carlo sollte für seinen Scherz auf meine Kosten schon etwas bluten. Ich stand also auf und ging kurz an den Zaun zu Tim.

Tim benötigte ein neues Griffband, da ihm der Schläger in den Sand gefallen war. Er hatte nur eins in der Tasche. Ich griff in meine Hosentasche und reichte ihm durch den Zaun ein Neues. Mittlerweile hatte Carlo seine Hemmungen überwunden und Justin und er unterhielten sich angeregt. Wenn auch Carlos Sprachkenntnisse nicht überragend waren, sie hatten ihren Spaß. Erst als ich Carlo zum Aufwärmen schickte, blieb ich mit Justin allein zurück.

„Carlo hat großen Respekt vor dir. Auch wenn er eben einen Spaß über dich gemacht hat. Er hat mir erzählt, dass er dir viel verdankt und froh ist, in Halle zu trainieren. Das kann ich für mich jetzt nur bestätigen. Es ist oft nicht so einfach, wenn ich allein auf den Turnieren bin. Ich freue mich auf meinen Vater. Dann bin ich nicht mehr so allein.“

„Ja, das kann ich mir gut vorstellen. Deshalb legen wir auch so viel Wert auf die Betreuung und Begleitung unserer Spieler. Wann kommt dein Vater nach Deutschland?“

„Leider erst übernächste Woche. Aber auch nur für zwei Wochen. Danach hoffe ich, dass ich irgendwo ein Team gefunden habe, bei dem ich in Europa unterkommen kann.“

„Das ist ein gutes Stichwort. Vielleicht hast du das sogar schon gefunden. Ich wollte dir anbieten, dich bei uns in Halle mal vorzustellen. Ich habe bereits mit unserem Teammanager gesprochen. Wenn du möchtest, kannst du zum Probetraining kommen.“

„Echt jetzt? Das wäre natürlich sehr cool. Ich habe aber irgendwie noch keine Ahnung, wo Halle eigentlich liegt. Ist das nicht im Osten Deutschlands? Das ist doch ganz schön weit weg von hier.“

„Hihi, nein. Das Halle, was du meinst, ist Halle an der Saale. Unser Halle liegt in Westfalen und ist nur zwei Stunden Fahrt mit dem Auto entfernt. Wie sieht denn deine Planung für die nächsten Tage aus?“

„Ich bleibe bis zu meinem nächsten Turnier in einer Woche hier und kann hier trainieren. Aber wenn ihr mir eine Möglichkeit anbietet, bei euch zu trainieren, dann fahre ich gern nach Halle. Kannst du mir eine Kontaktadresse geben?“

„Klar könnte ich das, aber ich würde dir vorschlagen, wir nehmen dich gleich nach diesem Turnier mit nach Halle. Dann brauchst du dich nicht allein darum zu kümmern.“

„Wow, das ist echt viel mehr, als ich je erwartet habe. Darf ich vorher mal mit meinem Vater telefonieren? Ich würde dir dann Bescheid sagen.“

„Na klar. Mach das auf jeden Fall. Du musst das nicht sofort entscheiden. Besprich das in Ruhe mit deinen Eltern. Wir sind ja hoffentlich morgen auch noch hier. Bei Tim sieht das ganz gut aus.“

Er bedankte sich für meine Hilfsbereitschaft und das Angebot. Danach stand er auf und wollte versuchen, seinen Vater zu erreichen. Das war wegen der Zeitverschiebung nicht immer so einfach. Ich widmete mich wieder Tims Spiel, der eine sehr ansprechende Leistung zeigte, so dass ich nicht viel zu machen brauchte.

Carlo war mittlerweile auch aufgerufen worden und spielte leider auf einem etwas entfernteren Platz. So konnte ich nicht beide Spiele beobachten, entschied mich aber, bei Tim bis zum Schluss zu bleiben und dieses Mal erst danach zu Carlo zu gehen. Plötzlich klingelte mein Handy. Es war Fynn, der mich anrief.

„Hallo Fynn, was ist passiert? Mit deinem Anruf hab ich jetzt gar nicht gerechnet.“

Er lachte und ich konnte Dustin im Hintergrund auch hören.

„Das haben wir uns gedacht. Deshalb rufe ich ja auch an. Wir wollten doch mal hören, wie es euch denn heute so ergangen ist?“

„Oh, das ist aber schön. Da werden sich die beiden Jungs aber freuen. Es läuft gut. Tim ist auf dem besten Wege auch sein zweites Match heute zu gewinnen. Er würde damit dann morgen im Viertelfinale stehen. Carlo hat auch sein erstes Spiel heute Morgen gewonnen. Jetzt hat er aber einen ganz schweren Brocken vor sich. Ach ja, bevor ich es vergesse, wir kommen heute nicht nach Halle zurück. Sonst wäre es mitten in der Nacht, wann wir losfahren müssten.“

„Cool, hört sich ja toll an. Wie macht sich Tim? Ich hoffe, er nervt dich nicht zu sehr.“

„Hey, tu nicht so, als ob ihr nicht auch mal nerven könnt. Aber es stimmt, er macht sich richtig gut. Momentan macht es viel Freude mit den beiden. Wie läuft es bei euch mit Jan?“

„Puh, eigentlich ganz gut. Allerdings ist das richtig anstrengend. Wenn du wieder zurück bist, müssen wir uns erst erholen.“

„Haha, nein. Das kommt nicht in Frage. Ihr habt ja mit Lucs Geburtstag schon ein paar Tage Erholung. Also schön fleißig weitermachen. Ich kann euch aber beruhigen. Jan wird nächste Woche nicht mehr in Halle sein. Also arbeiten wir wieder zusammen. Die große Reise kommt dann danach. Ich nehme an, Jan hat es euch schon gesagt.“

„Ja. Er will uns über den großen Teich schicken und er hat gesagt, du kommst auch mit.“

„Tja, dann wird das wohl so sein.“

Diese Neckereien dauerten noch ein paar Augenblicke und dann beendete ich das Gespräch. Tim stand kurz vor dem Erfolg und den wollte ich nicht verpassen. Es freute mich sehr, dass Fynn und Dustin mich angerufen hatten. Sie interessierten sich für Tim und Carlo. Sehr schön.

Tim hatte soeben seinen Matchball verwandelt und ich stand noch bei ihm auf dem Platz, als ich Fiete mit Ben sah. Sie waren auf dem Weg zu uns. Ben lief vorweg und winkte schon.

„Hallo Chris“ tönte seine helle Stimme und schon war er heran gerannt. Fiete grinste, als Ben vor mir stand und mich mit „give me five“ begrüßte.

„Hallo Fiete, schön dass ihr da seid.“

Wir umarmten uns zur Begrüßung, aber ich musste jetzt zügig zu Carlo.

„Kommt ihr mit? Ich muss an den anderen Platz und Tim, bevor du auf komische Ideen kommst, du...“

„Jaja, ich geh erst auslaufen und dann duschen. Ich hab es verstanden.“

Fiete, Ben und ich gingen zu Carlos Platz. Wie erwartet stand es vom Spielstand her nicht gut, aber nach wenigen Minuten konnte ich erkennen, dass Carlo seine Möglichkeiten ausspielte und von daher eine gute Leistung zeigte.

Fiete blieb neben mir stehen, während Ben schon wieder unterwegs war. Er war eben noch neun und wollte sich umschauen. Auf der Anlage konnte er sich frei bewegen, nur eben nicht das Gelände verlassen.

„Wie läuft es denn so? Bei Carlo scheint es ja nicht so gut auszusehen.“

„Sehr gut. Tim hat gerade das Viertelfinale erreicht. Carlo spielt sehr gut, aber hat einen übermächtigen Gegner. Da kann ich nicht mehr erwarten. Also bin ich sehr zufrieden, gerade auch mit dem Verhalten und der Entwicklung der beiden.“

„Wie sieht eure zeitliche Planung aus? Müsst ihr danach heute noch einmal spielen?“

„Nein, wenn Carlo fertig ist, sind wir für heute durch mit dem Spielen. Carlo muss dann noch auslaufen und duschen. Mit Tim muss ich gleich noch eine Nachbesprechung machen und mich mal nach seinem Rücken erkundigen. Sonst könnten wir direkt los.“

„Das wäre gut, denn Anja wartet zu Hause auf uns. Wir wollen mit euch schön essen.“

Das Match von Carlo war gut. Wir verfolgten sein Spiel und ich hatte absolut keinen Grund unzufrieden zu sein, aber er konnte es nicht gewinnen und verlor in zwei Sätzen. Was mich erneut freute, er kam mit einem Lächeln vom Platz.

„Sorry Chris, aber mehr ging einfach noch nicht. Ich finde, ich habe ganz ordentlich gespielt, oder?“

„Auf jeden Fall. Mir hat das gut gefallen. Viel besser kannst du noch nicht spielen. Du hast dir nichts vorzuwerfen. Manchmal muss man einfach anerkennen, dass der Gegner besser ist.“

Carlo lächelte und ohne zu murren, ging er sich auslaufen und zum Duschen.

Das verschaffte mir ein wenig Luft, mich mit Fiete zu unterhalten.

„Du bist schon wieder voll in deinem Element. Genau, wie in deinen Geschichten. Irgendwie kann ich mir jetzt vorstellen, dass ganz vieles dort sehr real ist. Ach ja, schau mal, was ich uns mitgebracht habe.“

Er griff in den Rucksack und holte zwei Flaschen Fassbrause hervor. Ich musste lachen.

„Hahaha, sehr gut. Genau das brauche ich jetzt. Ich sollte dich als Assistenztrainer anstellen.“

„Gut, oder? Ich habe mir gedacht, dass du wieder Stress hast. Da muss etwas Nervenahrung her. Ich habe für heute Abend sogar extra ein kleines Fässchen besorgt. Die Versorgung ist also gesichert.“

„So kenne ich dich. Grandiose Idee. Jetzt lass uns anstoßen und dann muss ich mal nach Tim schauen. Kommst du mit? Und wo ist Ben eigentlich hin?“

„Der ist bestimmt auf den Spielplatz. Hat er gleich gesagt, als wir auf die Anlage kamen.“

Wir bewegten uns in Richtung Clubhaus und dabei schaute ich über die Anlage, ob ich Tim finden würde. Allerdings fand ich nicht Tim, sondern Justin kam auf uns zu. Erst traute er sich nicht zu mir, weil er sah, dass ich mich mit Fiete unterhielt.

„Du kannst ruhig herkommen. Wir haben keine Geheimnisse.“, sagte ich locker.

Fiete wunderte sich nur, dass ich das in Englisch tat. Ich erklärte es ihm und dann teilte mir Justin mit:

„Mein Vater würde sehr erfreut sein, wenn ich bei euch trainieren könnte. Er würde dich auch gern kennenlernen. Von deinem Bruder hat er schon viel gehört.“

„Sehr gut, dann nehmen wir dich im Anschluss an dieses Turnier mit nach Halle. Thors-ten wird alles vorbereiten und wir besprechen die Details dann nach dem Probetraining.“

Er nickte, schien noch zu überlegen, traute sich aber nicht richtig nachzufragen.

„Was ist? Gibt es ein Problem?“

„Naja, wirst du das Probetraining machen oder ein anderer Coach?“

„Nein, ich werde das sicherlich nicht machen. Das soll ein Coach machen, der dich noch nicht gesehen hat. Ich habe schon eine Meinung, die werde ich aber einbringen mit den Eindrücken, die ich hier bekommen habe.“

„Gut, dann weiß ich Bescheid. Was ist, wenn ich Finale spielen muss und Tim morgen sein Halbfinale verliert?“

„Dann schauen wir uns dein Finale an.“, antwortete ich lachend.

Da fing er zum ersten Mal an richtig zu lachen und das gefiel mir gut. Er war sonst immer so ernst.

„Hast du vielleicht Tim irgendwo gesehen? Ich wollte mit ihm eine Nachbesprechung machen.“

„Ja, er ist mit Carlo hinten bei Platz 10. Dort begleitet er Carlo beim Auslaufen.“

Also machte ich mich mit Fiete auf den Weg zu Platz 10. Was ich dort zu sehen bekam, war allerdings eine Überraschung. Tim schien Carlo ein wenig zu trösten. Sie saßen auf der Bank auf dem leeren Platz. Tim hatte seinen Arm um Carlo gelegt und sie redeten miteinander. Ein schönes Bild.

Deshalb hielten Fiete und ich doch etwas Abstand. Sie sollten diese Zeit für sich haben. Ich beobachtete sie allerdings. Dass sie eng befreundet waren, wussten wir ja. Jetzt sah es aber doch nach einer sehr engen Freundschaft aus. Carlo zeigte Tim seine Enttäuschung. Das war sehr selten, dass Carlo sich so gehen ließ. Ich fand es aber auch gut, dass er mal aus sich herausging, wenn es ihm nicht gut ging.

„Solltest du nicht vielleicht doch eingreifen? Carlo sieht sehr niedergeschlagen aus.“

„Nein, noch nicht. Ich habe gleich noch ein Gespräch mit Tim und dann hätte er Gelegenheit mir etwas mitzuteilen. Da möchte ich jetzt nicht stören. Sie sollen die Zeit für sich haben.“

„Aber sie sind nicht zusammen wie Dustin und Fynn? Oder wie habe ich das verstanden?“

„Nein, soweit mir bekannt ist nicht. Sie sind ja auch noch sehr jung. Sie sind sehr gute Freunde geworden. Gerade für Tim war Carlo ganz wichtig. Es ist doch schön, dass er jetzt auch mal für Carlo etwas tut. Mir gefällt das sehr gut. Außerdem kenne ich die beiden schon so gut, dass ich mir sicher bin, sie würden zu mir kommen, wenn es ein größeres Problem wäre. Carlo weiß genau, dass er immer kommen kann.“

Fiete und ich blieben in Sichtweite, hatten aber genug Abstand. Wir redeten über Nickstories und die neuesten Projekte. Wir hatten dort für den Herbst einen Workshop geplant. Mit Leuten, die Interesse am Schreiben hatten oder bereits Autoren waren.

Mit einem Blick zur Uhr wusste ich, warum sich Hunger bei mir einstellte. Fiete und ich suchten Ben und erst danach wollte ich meine Jungs einsammeln. Die Besprechung könnte ich auch am nächsten Tag beim Frühstück machen. Es eilte nicht.

Eine gute Stunde später saßen wir gemeinsam bei Fiete im Garten und Anja hatte bereits den Grill gut angefeuert. Fiete ließ sich nicht nehmen, selbst zu grillen. Ich saß mit Tim und Carlo am Tisch und wir redeten über den Tag und die gespielten Matches. Eine entspannte Atmosphäre und entsprechend gut verlief die Nachbereitung.

Ich hatte Tim auf das morgige Viertelfinale gut vorbereitet und auch Carlo schien sich wieder gefangen zu haben. Er scherzte herum und spielte sogar mit Ben im Garten, während ich mich mit Tim über den nächsten Gegner unterhielt.

Die Jungs hatten sogar die Möglichkeit auszuwählen wo sie heute schlafen würden. Entweder in Bens Kinderzimmer, dann würde Ben im Garten im Zelt übernachten oder eben sie würden im Zelt schlafen. Mir war eigentlich sofort klar, dass sie gemeinsam das Zelt wählen würden. Genauso war es auch. Ich wusste zwar auch, dass Tim mit Sicherheit nicht ausreichend Schlaf erhalten würde. Egal, diese Erfahrung mussten sie auch machen.

Jedenfalls hatten wir viel Spaß bei Fiete und interessanterweise waren meine Jungs freiwillig um zehn Uhr in ihr Zelt verschwunden.

Meine Nacht endete mit einem frühmorgendlichen Kaffee in Fietes Küche um sieben Uhr in der Frühe. Um neun sollten wir wieder auf der Anlage sein, da um zehn gespielt werden sollte.

Also hieß das für uns rechtzeitig zu frühstücken. Ich schaute nach draußen in den Garten und wie zu erwarten, war das Zelt noch verschlossen. Also übernahm ich den Weckdienst und öffnete leise den Reißverschluss. Die beiden schliefen noch tief und fest und eng aneinander gekuschelt. Ein niedliches Bild, das ich mit der Kamera festhielt. Erst danach weckte ich die beiden. Ganz langsam regte sich etwas.

„Hm, ist es echt schon so spät?“, murmelte Tim.

Ich lachte und ließ sie allein, ging wieder in die Küche und wollte das Frühstück vorbereiten. Da war mir aber Anja mit Fiete zuvorgekommen.

„Ihr seid auch schon wach? Das wäre jetzt aber nicht nötig gewesen. Wir hätten uns auch selbst versorgt und das Frühstück vorbereitet.“

„Na, das wäre ja noch schöner, wenn unsere Gäste sich hier selbst versorgen müssen. Aber Ben ist auch schon wach, da bleibt uns eh nichts anderes übrig.“

„Hallo Chris“, ertönte es in diesem Augenblick von hinten. Ben fegte schon sehr lebendig durch die Wohnung und war auf dem Weg in den Garten.

„Wo willst du hin? Lass die Jungs mal noch in Ruhe. Vielleicht fühlen sie sich jetzt von dir gestört.“

„Lass ihn ruhig, Anja. Meine Jungs müssen aufstehen. Da nimmt mir Ben die Arbeit ab. Und ist ja kein Mädchen dabei. Also sollen sich nicht so anstellen.“

Was ich allerdings übersehen hatte, Ben hatte eine Wasserpistole dabei. Entsprechend lebhaft fiel die Begegnung im Zelt aus. Lautes Gekreische und später tobten drei Jungs, zwei große und ein kleinerer durch den Garten.

Einen Vorteil hatte es aber, meine Jungs waren definitiv wach als sie zum Frühstück an den Tisch kamen.

Das Frühstück war für mich immer etwas ganz Wichtiges. Damit begann ich den Tag und achtete sehr darauf, dafür genug Zeit zu haben. Tim wurde bereits etwas unruhig. Er wollte sich auf sein kommendes Match konzentrieren. Carlo versuchte, so gut es ging, Ben zu beschäftigen, damit Tim zur Ruhe kommen konnte. Mir wurde sehr schnell klar, dass wir nicht mehr lange bleiben sollten. Tim sollte zur Vorbereitung meine volle Aufmerksamkeit bekommen.

Fiete hatte vollstes Verständnis für meine Entscheidung, schon frühzeitig zur Anlage aufzubrechen. Ich bedankte mich für den freundlichen Empfang und versprach, sie bald wieder zu besuchen. Dann allein und ohne Termine im Hintergrund. Nach einer Umarmung stieg ich ins Auto und fuhr winkend mit den Jungs zur Anlage.

Um kurz vor neun stand ich etwas abseits mit Tim auf der Anlage. Er war sehr aufgeregt und es fiel mir schwer, ihn zu beruhigen. Er wollte jetzt auf den Platz und dort zeigen, was er kann.

Carlos Temperament half mir da und ich ließ ihn mit Tim einfach einen Moment allein. Die beiden verzogen sich einfach in eine ruhige Ecke. Ich blieb vorn am Clubhaus und schaute nach Justin. Eigentlich sollte er auch schon anwesend sein. Sein Spiel war für zehn Uhr angesetzt. Aber erst um halb zehn erreichte er die Anlage und machte einen abgehetzten Eindruck. Ich begrüßte ihn und fragte, ob alles in Ordnung sei. Seine Erklärung war simpel. Der Verkehr hatte es unmöglich gemacht, pünktlich zu sein.

Mal schauen, wie er diese nicht optimale Vorbereitung wegsteckte.

Das Klingeln meines Handys ließ mich zusammenzucken. Um diese Uhrzeit am Samstag war das recht ungewöhnlich. Ich blickte auf das Display und war sehr überrascht. Marc Steevens stand dort in der Anzeige.

„Hallo Marc, um diese Zeit schon wach?“

„Hi Chris, ja. Das ist die beste Zeit, ungestört zu telefonieren. Ich möchte, dass Luc davon so wenig wie möglich mitbekommt. Du weißt doch, der 18. Geburtstag ist bei uns Elternsache. Also organisieren wir fleißig die Party.“

„Hihi, ja richtig. Was kann ich für dich tun? Ich bin gerade auf einem Turnier.“

„Oh, soll ich später anrufen oder ruf mich doch an, sobald du Zeit hast.“

„Nein, nein. Das ist schon ok. Schieß los, was hast du auf dem Herzen?“

„Mit wieviel Personen kommt ihr her?“

„Momentan zu viert. Maxi, Dustin, Fynn und ich.“

„Ok, sehr schön. Ihr kommt mit dem Flugzeug? Oder mit dem Auto?“

„Mit dem Flugzeug. Auto würde zu lange dauern.“

„Schickst du mir bitte auf mein Handy eure Ankunftsdaten. Nicht, dass Luc etwas erfährt. Er soll denken, ihr könnt nicht kommen.“

„Boah, du bist aber gemein. Meinst du nicht, Luc würde bei Fynn nachfragen, wenn wir nicht kommen könnten?“

„Das lass mal meine Sorge sein. Ich habe mit Fynn schon telefoniert und ihm gesagt, wie er Luc hinhalten soll. Ich habe euch übrigens für die erste Nacht nicht bei uns einquartiert.

Ihr kommt erst nach der Feier zu uns. Alles andere erkläre ich euch später. Wir haben ja noch eine Woche.“

Damit beendete er das Gespräch. Ich hatte noch sehr gut die Erzählungen zu Micks Geburtstag von Mick und Lukas im Kopf. Also konnte ich in etwa erahnen, was uns bei dieser Feier erwarten würde.

Tim war mittlerweile mit seinem Gegner auf den Platz gegangen. Ich erwartete eine klare Niederlage, denn sein Gegner war Carlos letzter Gegner.

Bei Justin war ich neugierig, er spielte gegen einen Nachwuchsbundesligaspieler. Mal sehen, ob er da auch wieder so eine überzeugende Leistung zeigte.

Carlo und ich standen bei Tim. Carlo erzählte mir, wie er Tim von seinem Match berichtet hatte. Für Carlo stand eigentlich auch fest, dass Tim nicht gewinnen konnte, aber im Tennis ist fast alles möglich.

Justin hatte sehr fahrig begonnen. Verlor den ersten Satz deutlich. Mittlerweile schien er sich gefangen zu haben und gestaltete sein Match ausgeglichen.

„Was könnte eigentlich die Ursache für Tims Rückenproblem sein?“

„Wie kommst du gerade jetzt darauf? Hatte er heute wieder Probleme?“

„Naja, eigentlich hat er ständig Probleme und Schmerzen. Es gibt Tage, da tut es nicht sonderlich stark weh, aber heute früh war es wieder unangenehm. Und bevor du dich aufregst, er hat es dir ganz bewusst nicht erzählt. Wir haben im Zelt noch lange gequatscht und er hatte seine Übungen nicht mehr gemacht. Aber sonst macht er das schon.“

„Carlo, was soll ich damit jetzt machen? Wenn ich ihn anspreche, weiß er, dass du mir etwas erzählt hast. Reagiere ich nicht, wird er mir vermutlich auch nichts erzählen. Sag mir, was ich jetzt tun soll.“

Carlo wurde nachdenklich. Plötzlich lächelte er.

„Ich werde ihn davon überzeugen, mit dir zu sprechen. Ich glaube nämlich, dass er noch ein ganz anderes Problem hat. Es geht momentan mit seinem Vater gar nicht. Tim regt sich nur noch über ihn auf.“

Während wir uns unterhielten, hatte Tim kaum Chancen auf dem Platz. Allerdings spielte er nicht schlecht, sondern sein Gegner sehr gut. Erstaunlicherweise blieb Tim ruhig. Er regte sich so gut wie gar nicht auf. Er absolvierte dieses Match sehr anständig und hatte wohl erkannt, dass er ohne Chancen war.

Trotz Niederlage war ich zufrieden mit beiden Jungs. Carlo wollte für Tim den Platz abziehen und ich ließ sie gewähren. Eigentlich war Tim noch nicht so kaputt, aber Carlo wollte unbedingt und dann sollte er das ruhig machen. Ich ließ Tim ausrichten, er möge nach dem Auslaufen und Duschen bitte zu mir kommen.

Eigentlich waren wir jetzt mit diesem Turnier fertig und hätten nach Hause fahren können. Heute war es anders, denn Justin sollte mit uns nach Halle fahren. Tim und Carlo wussten davon aber noch nichts.

Deshalb stand ich jetzt noch bei Justin und schaute mir das Spiel an. Justin spielte jetzt überzeugend und mir wurde bewusst, unser Aufenthalt würde sich noch etwas verlängern. Wenn er sogar morgen das Finale spielen würde, musste ich neu überlegen.

„Hier bist du, wir haben dich schon gesucht.“

Tim und Carlo stellten sich neben mich.

„Was gibt es Jungs? Justin spielt jetzt wieder sehr gut.“

„Wir wollten fragen, wann wir nach Hause fahren und ich würde dich vorher noch gern mal sprechen wegen meines Spieles und einer anderen Sache.“

Tim war angespannt, als er mir das sagte. Carlo stärkte ihm den Rücken, indem er ganz eng neben ihm stand. Ich hatte fast den Eindruck, dass er seine Hand genommen hätte.

„Ja klar, das machen wir gleich. Lass mich bitte gerade noch den Satz bei Justin zu Ende schauen. Dann können wir beide in Ruhe sprechen.“

Tim war einverstanden und somit schauten wir die letzten beiden Spiele des zweiten Satzes gemeinsam.

„So, Justin geht in den dritten Satz. Jetzt können wir reden. Lass uns mal dort drüben hingehen. Da stören wir niemanden.“

Dorst stand eine große Linde mit einer Bank darunter. Da ließen wir uns nieder. Tim berichtete mir von seinem Match und wie er das gesehen hatte. Eine sehr kritische und gute Analyse. Er machte auch in diesem Bereich gute Fortschritte.

„Ja, das hast du gut analysiert. Ich habe dem nicht viel hinzuzufügen. Außer deiner noch nicht ausreichenden Konzentration. Deine Aussetzer sind noch zu häufig erkennbar.“

„Aber es gibt dafür auch einen Grund.“, fuhr Carlo dazwischen.

In dem Augenblick wo er das gesagt hatte, zuckte er auch schon zusammen. Es war ihm einfach so herausgerutscht und wollte sich schon deshalb entschuldigen.

„Lass gut sein, Carlo. Aber vielleicht lassen wir Tim dazu etwas sagen. Du scheinst ja schon mehr zu wissen, als ich.“

Carlo nickte und schubste Tim ein wenig von der Seite an.

„Na gut, aber ich habe Schiss, dass ich zu Hause richtig Stress bekomme. Es geht um meinen nervenden Vater. Immer und überall will er, dass ich das mache was er will. Wie gut, dass ich in der WG wohne. Sonst wüsste ich nicht mehr, was ich machen soll. Aber zur Zeit ist das echt ätzend. Egal, was ich tue. Er ist immer unzufrieden und meckert herum.“

„Er bekommt doch fast gar nichts von dir mit. Wie kann er dann immer meckern? Oder erzählst du ihm regelmäßig etwas?“

„Er ruft ständig an und nervt mit Fragen. Oder wenn ich Mama etwas erzählt habe, meldet er sich wieder und weiß alles besser. Er will mir vorschreiben, welche Turniere ich spielen soll und dass ich endlich mal größere Turniere spielen soll. Dafür würde er ja schließlich auch bezahlen. Chris, ich weiß nicht mehr weiter. Ich fühle mich so wohl bei uns in der WG, aber mein Vater macht mir den Spaß am Training gerade kaputt.“

„Du kannst es auch auf dem Platz nicht mehr ausblenden?“

Er schüttelte nur mit dem Kopf. Es wühlte ihn offensichtlich mehr auf, als er gedacht hatte. Damit hatte ich auch nicht gerechnet, dass es momentan so heftig sein würde.

„Gut, danke. Ich freue mich, dass du mir von diesem Problem berichtest. Eines kann ich dir versprechen. Thorsten, Martina und auch Jan haben mir von diesem Problem schon erzählt. Wir werden da eine Lösung finden. Für dich zur Info, dein Vater finanziert dein Training ganz sicher nicht im großen Teil. Das machen mittlerweile Sponsoren und das Team. Mach dir also keine Sorgen, dass er Einfluss hätte. Ich vermute mal, dass wird ihm Jan in einem Gespräch sehr deutlich machen. Du kannst so lange bei uns bleiben, wie deine Leistungen stimmen. Unabhängig von deinem Vater. Deine Mutter scheint dich ja zu unterstützen. Von daher wird es kein Problem werden, dass zu klären.“

„Es tut mir leid, dass ihr deswegen wieder Unruhe habt. Ich will einfach meine Ruhe haben, gut arbeiten und mit Carlo trainieren können.“

Carlo wurde etwas rot bei dieser Aussage. Ich fand es niedlich, dass Tim Carlo erwähnt hatte.

„Nur trainieren? Carlo ist mehr für dich, als nur ein Trainingspartner. Er ist dein Freund und das finde ich gut so. Das darfst du ruhig so sagen. Das finde ich ganz wichtig, dass ihr Freunde seid.“

Tim nickte und Carlo legte einen Arm um seinen sichtlich angeschlagenen Freund.

„Wenn wir zurück sind, habe ich noch eine Woche Zeit, mit Thorsten über diese Sache zu sprechen. Jan wird schon wieder unterwegs sein. Aber das macht nichts. Wir werden deinem Vater sehr deutlich klarmachen, dass er einen Vertrag unterschrieben hat, wo drin steht, was er darf und was nicht. Ich werde mich darum kümmern, versprochen. Das wird sich sehr bald verändern. Sonst verändern wir die Situation für dich.“

Ich war wütend über diesen dummen Vater. Tim litt sichtlich unter dem zusätzlichen Druck seines Vaters. Das musste umgehend aufhören.

Ich wollte dieses Thema hier jetzt aber nicht weiter fortführen. Es war alles gesagt. Tim sollte sich wieder auf Tennis freuen können.

„Wie sieht das bei euch eigentlich mit Mittagessen aus? Ich hab ja noch die Wettschulden einzulösen.“

„Auja, das ist eine gute Idee. Dann werde ich auf der Rückfahrt auch nicht hungrig.“

Carlo schaute Tim an und fing an zu lachen.

„Was hast du denn?“, fragte ich.

„Hihihi, wenn Tim wieder an Essen denkt, dann geht es ihm besser. Sein Zustand normalisiert sich.“

Ich hielt beiden meine Hand hin und sie schlugen ein.

„Ich muss euch leider etwas trösten. Erst wenn Justin fertig ist, können wir zum Essen gehen. Justin wird mit uns nach Halle fahren. Er wird sich dort bis auf weiteres auf seine Turniere in Europa vorbereiten und trainieren.“

„Cool, das finde ich gut. Er ist nämlich richtig nett und hat uns schon geholfen. Trainiert er bei dir?“

„Das ist noch völlig unklar. Eigentlich muss er eine eigene Betreuung haben. Das klären wir zu Hause. Das heißt aber für jetzt, wir bleiben so lange hier, wie Justin noch im Turnier ist.“

„Ok, dann schauen wir mal, wie er sich so anstellt und ob er sein Viertelfinale gewinnt.“

Eine Stunde später saßen wir zu viert beim Mittagessen. Justin hatte sein Match gewonnen und natürlich hatte ich ihn mit zum Essen eingeladen.

Tim und Carlo waren allerdings verdächtig still geworden, seit ich ihnen mitgeteilt hatte, dass Justin mit uns nach Halle fahren würde. Carlo hatte weniger Hemmungen, sich in

Englisch mit Justin zu unterhalten. Wenn er mal nicht wusste, wie es in Englisch hieß, schaffte er es dennoch, sich verständlich zu machen. Justin war aber auch sehr geduldig und mit der Frage zu seinem nächsten Gegner auf Deutsch, verblüffte er mich. Damit hatte ich nicht gerechnet.

Das Aufwärmen vor dem Halbfinale am Nachmittag verlief normal. Justin war schon sehr selbstständig. Carlo und Tim schauten aufmerksam zu und ich musste sie eher mal von Justin weglocken, damit er sich in Ruhe sammeln konnte.

Leider verlor Justin sein Halbfinale. Allerdings nicht, weil sein Gegner so gut war. Justin bekam größere muskuläre Probleme. Er konnte nicht mehr richtig laufen und ich hatte Sorge, dass er sich verletzen könnte. Nach dem ersten Satz ging ich auf den Platz zur Bank und hatte mit ihm beschlossen, das Match zu beenden. Er hatte eine anstrengende Zeit hinter sich und sein Körper schien nicht mehr mitzuspielen. Bevor sich eine schwerere Verletzung einstellen konnte, brachen wir das Spiel ab.

Justin war enttäuscht und im Auto auf der Rückfahrt sehr still. Ich konnte mir vorstellen, was ihm durch den Kopf ging. Allerdings sah ich das sehr entspannt, denn wir waren uns alle bereits einig, dass er ein riesiges Talent war. Wir würden ihn gern unterstützen, unabhängig von dieser Situation.

Ich brachte Tim und Carlo in die WG und zeigte Justin auch die Örtlichkeiten. Wenn er sich entscheiden würde bei uns zu bleiben, würde er dort auch mit einziehen. Allerdings hatte ich noch keinen Plan wo. Denn in der jetzigen Konstellation war kein Zimmer mehr frei. Wir hatten zwar noch Appartements im Sportpark Hotel frei, dort würde er allerdings dann viel allein sein. Aber darüber würden wir uns später Gedanken machen.

Nachdem ich Tim und Carlo abgesetzt hatte, fuhr ich mit Justin zur Anlage und wollte ihn Thorsten vorstellen. Wir machten einen Gang über unsere Anlage. Dustin, Fynn und Maxi trainierten gerade auf dem Platz 3. Jan war schon wieder unterwegs, aber sie waren schon so weit, auch mal einen Tag ohne Coach zu arbeiten. Justin schaute interessiert zu.

„Komm, wir gehen mal zu den Jungs. Sie sollen dich kennenlernen.“

Als mich meine Jungs bemerkt hatten, freuten sie sich sehr, dass ich zurück war. Die Begrüßung für Justin fiel nicht minder freundlich aus. Justin sollte sogar gleich mit ihnen trainieren. Das musste ich aber ablehnen. Justin sollte sich auskurieren und zuerst bei Kolja und Christoph zum Medizin-Check.

„Jungs, ich freue mich, dass ihr Justin so gut empfangen habt. Wir haben jetzt einen Termin bei Thorsten. Wir sehen uns dann am Montag zum Training. Macht euch ein schönes Wochenende.“

„Danke, Chris. Bringst du Justin dann Montag mit zum Training? Er ist doch bestimmt richtig gut.“

Fynn war sehr aufgeregt, aber im positiven Sinn aufgeregt. Sie hatten ja bereits von mir gehört, wie gut Justin war.

„Das weiß ich nicht. Warten wir doch mal ab, wie sich das entwickelt.“

Damit verabschiedete ich mich von meinen Jungs und wir gingen zu Thorsten ins Büro. Ich erklärte Justin noch Thorstens Funktion bei uns und dann betraten wir sein Büro.

Wie gewohnt bestens informiert, hatte Thorsten Justin begrüßt und das Gespräch verlief sehr gut. Schnell hatte Justin den Vorschlägen von Thorsten zugestimmt. Er würde die Zeit in Europa von uns betreut und auch trainiert werden. Wenn sein Vater nach Deutschland kommen würde, gäbe es ein gemeinsames Gespräch über die weiteren Planungen. Ich freute mich über diese Entscheidung, denn Justin passte gut ins Team. Er sollte die ersten Tage mit Burghard trainieren. Auch war ein Training mit meinen Jungs möglich. Aber wir würden ja Ende der kommenden Woche in die Schweiz fahren. Deshalb blieb Justin erst einmal bei Burghard. Er sollte ihn auch auf den Turnieren begleiten.

Ein anstrengendes, aber sehr erfolgreiches Turnier ging zu Ende. Ich freute mich über einen freien Sonntag und fuhr müde, aber gut gelaunt nach Hause.